

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Carl Markwald, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Böhler, Magdeburg. Verlag von Bernhard Garbann, Magdeburg. Druck von Franz Wetzig, Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernsprecher 1567. Redaktion: Gr. Mühlstraße 3, Fernsprecher 961. — Bezugsnummern zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Bringerlohn) 2 Mt. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Streifenband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mt., 2 Exempl. 2.90 Mt. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mt., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.50 Mt. Bestellungen. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und Aften Nummern 10 Pf. — Inzerionsgebühr die selbige halbe Zeile 15 Pf. Post-Zeitungsliste Nr. 1889

Nr. 76.

Magdeburg, Mittwoch, den 2. April 1902.

13. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten einschließlich des Romans „Exzellenz Rougon“.

## Arbeiterschutz in Steinbrüchen und Steinhauerei-Betrieben.

Auf Grund des § 120e der Gewerbe-Ordnung hat der Bundesrat Bestimmungen über die Einrichtung und den Betrieb von Steinbrüchen und Steinhauereien (Steinmetzbetrieben) erlassen, die in dem soeben erschienenen Reichs-Gesetzblatt für 1902 Nr. 16 veröffentlicht werden. Sie lauten im wesentlichen:

§ 1. In solchen Steinbrüchen und Steinhauereien, in denen regelmäßig fünf oder mehr Arbeiter beschäftigt werden, müssen für die im Freien beschäftigten Arbeiter zur Unterkunft während der Arbeitspausen ausreichend große wetterdichte Räume vorhanden sein, welche genügend erhellt, mit einem dichten Fußboden versehen und bei kalter Witterung geheizt sind; sie müssen für jeden dauernd beschäftigten Arbeiter einen Sitzplatz enthalten. Auch müssen Vorrichtungen zum Wärmen der Speisen vorhanden sein.

Die Unterkunftsräume sind täglich zu reinigen; sie dürfen nicht als Lager- oder Aufbewahrungsräume benutzt werden.

§ 2 schreibt die Errichtung von ausreichenden und ordentlichen Bedürfnisanstalten für diese Betriebe vor.

§ 3 sagt, daß für kleinere Betriebe die zuständigen Verwaltungsbehörden dieselben Vorschriften erlassen können.

§ 4. Für die im Freien arbeitenden Steinhauer müssen zum Schutze gegen die Unbilden der Witterung entweder Schutzdächer über den Werkstätten oder Arbeitsbuden errichtet werden. Die Arbeitsbuden müssen nach drei Seiten hin, insbesondere nach derjenigen der Hauptwindrichtung, geschlossen werden können.

§ 5. In Steinbrüchen und Steinhauereien sind für die Arbeiter gesundes Trinkwasser oder andere geeignete Getränke vom Arbeitgeber in ausreichender Menge zur Verfügung zu stellen.

Die in § 3 bezeichneten Behörden können anordnen, daß die Arbeitgeber den Arbeitern nicht gestatten dürfen, Branntwein in den Betrieb einzubringen.

§ 6 schreibt vor, daß beim Vorfieren oder der weiteren Bearbeitung von Sandstein die Arbeiter mindestens zwei Meter von einander entfernt sein müssen.

Nach § 7 müssen, so weit es technisch zulässig ist, bei der Sandsteinbearbeitung die Werkstücke feucht gehalten werden und bei warmer und trockener Witterung auch der Fußboden; die Arbeitsbuden und Werkstätten müssen täglich feucht gereinigt werden, wozu der Unternehmer für Wasser zu sorgen hat.

Nach § 8 können die Verwaltungsbehörden solche Vorschriften auch für Dolerit und ähnliche Gesteinsarten erlassen.

§ 9. In Steinbrüchen dürfen Arbeiter, die bei der Steingewinnung (dem Brechen, dem Unterschrämen, dem Hohlhauen, dem Herstellen und Befestigen von Bohrlöchern, dem Sprengen und dergleichen) verwendet werden, nicht länger als zehn Stunden täglich beschäftigt werden.

In Steinbrüchen und Steinhauereien dürfen Arbeiter, die bei dem Vorfieren oder der weiteren Bearbeitung von Sandstein verwendet werden, nicht länger als 9 Stunden täglich beschäftigt werden.

Ausnahmen hiervon können von der unteren Verwaltungsbehörde zugelassen werden für Arbeiten, welche in Notfällen oder im öffentlichen Interesse un verzüglich vorgenommen werden müssen. Die Erlaubnis darf nicht für mehr als zwei Stunden täglich und höchstens auf die Dauer von vierzehn Tagen erteilt werden.

§ 10. In Steinbrüchen dürfen Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter nicht bei der Steingewinnung (§ 9 Abs. 1) oder der Rohaufarbeitung von Steinen beschäftigt werden.

In Steinhauereien dürfen jugendliche Arbeiter nicht bei der trockenen Bearbeitung von Sandstein, Arbeiterinnen auch nicht mit anderen Arbeiten beschäftigt werden, bei denen sie der Einwirkung von Staub ausgesetzt sind.

Außerdem dürfen in Steinbrüchen und Steinhauereien Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter nicht beim Transport oder Verladen von Steinen beschäftigt werden. Für Schieferbrüche kann die höhere Verwaltungsbehörde Ausnahmen dahin zulassen, daß jugendliche Arbeiter beim Transport oder Verladen von Steinen mit ihren Kräften angemessenen Arbeiten beschäftigt werden dürfen.

§ 11. Als Steinhauereien gelten im Sinne der vorstehenden Bestimmungen auch solche Betriebe, in welchen die über die Rohaufarbeitung hinausgehende Bearbeitung der Werkstücke im Steinbrüche erfolgt

Die Bestimmungen der §§ 1, 2, 12 finden auf solche Fälle keine Anwendung, in welchen Steinhauer außerhalb einer regelmäßigen Betriebsstätte, z. B. auf Bauten, vorübergehend beschäftigt werden.

§ 12 schreibt Aushängen dieser Bestimmungen auf den Werkplätzen vor.

Nach § 13 treten die auf die Arbeiterinnen bezüglichen Vorschriften des § 10 am 1. Oktober 1903 alle anderen Bestimmungen am 1. Oktober 1902 in Kraft. Bereits bestehende Unterkunftsräume und Bedürfnisanstalten, die den Vorschriften nicht genügen, dürfen noch bis 1. Oktober 1903 benutzt werden. Auf jugendliche Arbeiter, die jetzt schon in den Betrieben beschäftigt sind, finden die Vorschriften keine Anwendung.

Die Verordnung entspricht der lauen sozialreformerischen Seelenstimmung des Grafen Posadowsky, der seit der vorläufigen Erledigung der 12 000 Mark-Affaire durch einige billige Verfügungen zu beschwichtigen sucht. Man wärdt den schlimmsten Ausbeutern den Pelz, ohne ihn naß zu machen. Besonders bedauerlich ist, daß das dringende Verbot der Beschäftigung von Arbeiterinnen bei denjenigen Arbeiten, bei denen die Staubeentwicklung die Schwindsucht verbreitet, bis zum Oktober 1903 vertagt ist. Zumal gerade jetzt die Arbeitslosigkeit sehr groß ist und zahlreiche männliche Arbeitskräfte brot liegen, wäre im jetzigen Augenblicke die Durchführung der fraglichen Bestimmung erleichtert.

Bezüglich der Arbeitszeit wäre bei dem Auftreten der Maffentuberkulose im Beruf der Steinarbeiter der Achtstundentag wahrlich keine unbescheidene Forderung. Indem der Bundesrat sich auf die durch Ausnahmen durchbrochene zehnstündige Maximalarbeitszeit beschränkt und sogar für die schlimmsten Arbeiter nur die halbe Arbeitszeit festsetzt, hat er für die Arbeiter so wenig getan, daß ihm zu thun fast alles übrig bleibt.

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 1. April 1902.

### Dr. Lieber †.

Wie die „Kölnische Volkszeitung“ aus Bamberg meldet, ist der Reichstagsabgeordnete Dr. Lieber am Vormittag des zweiten Osterfeiertages gestorben.

Ernst Lieber wurde am 16. November 1838 zu Bamberg in Nassau geboren. Er studierte in Würzburg, München, Bonn und Heidelberg Philosophie und Rechtswissenschaft, erwarb den juristischen Doktorgrad und lebte als Inhaber eines Thee-Importgeschäftes in Bamberg. Seit 1870 gehörte er dem preussischen Abgeordnetenhaus und seit 1871 dem Reichstag an.

In Dr. Liebers politischer Laufbahn personifiziert sich die Wandlung, welche die Centrumspartei im Laufe der Zeit durchgemacht hat. Ursprünglich der radikalste der Merkmalen, gleichsam ein „schwarzer Demokrat“, hat er in dem letzten Jahrzehnt bereitwillig Arm in Arm mit den Nationalliberalen für Militarismus, Weltpolitik und Flottenforderungen gestimmt. Der Kulturkampf hatte einst den damals noch ziemlich jungen Herrn zu der Aeußerung fortgerissen: „Ich gehe tausendmal lieber mit Herrn Most wie mit Herrn Bennigsen!“ Doch bald kam es anders. Dr. Lieber war in den letzten Jahren häufig erkrankt; doch hat er auch, als er sich in der letzten Zeit wieder der parlamentarischen Thätigkeit widmete, kein Wort gegen die agrarischen Bestrebungen seiner Parteigenossen gefunden. Die Haltung des Centrums unter der Führung Liebers hat dieser selbst im November 1900 treffend glosiert, als er mit pathetischem Staunen den Satz citierte: „Was wird es denn Großes geben? Sie werden ein paar Tage lang große Reden halten, und dann wird alles bewilligt.“ — Die Centrumspartei wird die Lücke schwer empfinden, denn Schlagfertigkeit, Redegabe und persönliche Liebenswürdigkeit wird man Ernst Lieber nicht gut absprechen können.

## Deutschland.

Berlin, 1. April. Aus Gleiwitz wird gemeldet, daß sich der steckbrieflich verfolgte Graf Bückler sofort, nachdem er in Berlin erfahren, daß die Glogauer Strafkammer seine Verhaftung beschlossen habe, nach Basel begeben habe, wo er sich noch jetzt aufhält.

— Kuglers „freiwilliger“ Abschied aus dem Unterrichtsministerium. Ministerialdirektor Kugler sagt — nach der „Voss. Ztg.“ — in einem an den Pädagogischen Verein in Bromberg gerichteten Antwortschreiben auf ein Telegramm, das dieser Verein ihm hatte zugehen lassen:

„Das Scheiden aus dem Unterrichtsministerium, wenngleich es auf meinen eigenen Wunsch erfolgt, wird mir unendlich schwer. Denn mein Herz hängt an der preussischen Volksschule und schlägt für die Lehrer, deren hohe Pflichttreue und unermüdeliches Arbeiten an sich selbst Preußens Schulwesen trotz so vieler äußerer Mängel zu einem Vorbild für alle Nationen gemacht hat und erhält. Ihnen bleibe ich auch nach meinem Scheiden aus amtlichen Beziehungen in Treue verbunden.“ —

— Die Sicherheitszustände in Kamerun lassen viel zu wünschen übrig. Jetzt sind schon wieder Hochposten über Gewaltthätigkeiten der Neger im Vanegebiet getroffen, wobei zwei deutsche Faktorenbefehlshaber lebensgefährlich verwundet wurden. Zwei Leiter von Faktoreien der Hamburger Firmen Randert u. Stein und Theodor Maack wurden durch Gewehrschüsse der Neger schwer verletzt. Die Aufrihrer hatten ihre Gewehre mit zerklüftem Messingdraht geladen. Die ältere Bremer Meldung von der Ermordung des Kaufmanns Petersen, eines Angestellten der Bremer Westafrika-Gesellschaft, bestätigt sich nicht; Petersen stürzte vielmehr infolge Reizens einer Tramatte und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er gestorben ist.

## Italien.

### Zur Verlängerung der Handelsverträge.

Die bekannte Initiative des Ministers Luzzati, die Handelsverträge für ein Jahr stillschweigend zu verlängern, wird von der italienischen Presse neuerdings — und zwar mit Rücksichtnahme auf die Verhandlung über den deutschen Tarifentwurf — lebhaft besprochen. Die römische „Tribuna“, welche dem Ministerium Bonardelli sehr nahe steht, schreibt: „Der Minister Luzzati, welcher in dieser Angelegenheit sich ruhig und besonnen verhielt, könnte einem Verlängerungsantrag gegenüber, eine verschiedenartige Stellung einnehmen, je nach den Bedingungen, die mit dem Antrage selbst in Vorschlag gebracht werden würden. Die einfache Verlängerung um ein Jahr wäre zu wenig; es hieße, die heutige Unsicherheit zwölf Monate länger wahren zu lassen. Am besten aber wäre, wenn die Regierung gleichzeitig mit der einjährigen Verlängerung sich darin einigen würde, die gegenwärtigen Handelsverträge als Grund der Verhandlungen für das künftige Uebereinkommen zu lassen. Nur so wäre das Jahr der Verlängerung nicht verloren.“

### Gelbbewilligung für die Stadt Rom.

Rom, 28. März. In der Sitzung des 18. März hat der italienische Minister-Präsident Zanardelli im Vereine mit dem Minister des Schatzes Di Broglio und mit dem Minister des Innern Giolitti der Kammer einen Rechtsplan zu einer Anticipierung von 12 500 000 Lire für die Neubauten und für die Erweiterung der Stadt Rom vorgelegt.

## Schweiz.

### Standbild der Kaiserin Elisabeth in Genf.

Der Mailänder „Alba“ wird aus Genf mitgeteilt: Der österreichisch-ungarische Hof hat in unserer Stadt einen Grundboden käuflich erworben, auf welchem ein Standbild der ermordeten Kaiserin Elisabeth errichtet werden soll. Die Ausführung des Monumentes wurde dem italienischen Bildhauer Antonio Chiffone anvertraut. Chiffone hat auch die Büste des Kronprinzen Rudolf für das Achilleion in Corfu ausgeführt.

Kleine politische Nachrichten. Der Staatssekretär Graf Posadowsky ist von seinem Ausfluge nach Dresden, wo er mit dem Ministerpräsidenten von Meißel und dem Finanzminister Dr. Müller konferierte, wieder nach Berlin zurückgekehrt. — Der Prinzregent von Bayern hat den Direktor der Akademie der bildenden Künste Ferdinand von Miller, Bildhauer und Erzgießer, zum lebenslänglichen Reichsrat der Krone Bayerns ernannt. Unser Münchener Parteiorgan drückt seine Verwunderung über diese Ehrengabe des mehr durch gute Gesinnung als durch Talent glänzenden Herrn aus. — Cecil Rhodes' letzte Worte waren: „So wenig getan, so viel noch zu thun!“ — Unser Ostöcker Parteiorgan, die „Mecklenburgische Volkszeitung“ feierte am 1. Feiertag sein zehnjähriges Bestehen durch eine illustrierte Festnummer, in welcher es einen Rückblick auf seine eigene Entwicklung und die der Partei in Mecklenburg wirft.

## Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Sämtliche Maurer und Zimmerer in Kiel (zweitausend an der Zahl) sind bis zum nächsten Donnerstag ausgepersert worden.

Der Abwehrstreik der Schneider bei der Firma Serion in Stuttgart ist zu Gunsten der Arbeiter beendet.

# II. Generalversammlung des Verbandes der Lederarbeiter Deutschlands.

Magdeburg, den 31. März 1902.

## Montags-Sitzung.

Beiwenger-Berlin eröffnet die Generalversammlung mit dem Hinweis auf das dreißigjährige Bestehen des Verbandes. Trotz aller Hindernisse habe sich der Verband kräftig entwickelt und sei zu einer blühenden gebietenden Größe emporgewachsen.

Zu Vorigen werden gewählt Beiwenger-Berlin und Staub-Mühlburg. Sodann erörtert Baumann-Berlin den Bericht des Verbandsvorstandes. Die Tätigkeit des Vorstandes während der letzten drei Jahre falle zusammen mit einer überaus schlechten Lage der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse. Die Folge davon sei, daß die Unternehmer diese Lage auszunutzen und die Arbeiter gemüßwilliger zu Streiks zwingen. Leider werden die Lohnbewegungen auch von Seiten der Arbeiter nicht mit der nötigen Sachlichkeit und Ruhe geführt. Redner geht ausführlich auf die in den Bereich des Verbandes gehörenden Streiks ein und unterwirft die Reichhaltigkeit, mit der in viele, von vornherein aussichtslose Streiks eingetreten sei, einer scharfen Kritik.

Den Bericht der Mandatsprüfungskommission gibt Koch-Clas-horn. Aus ihm geht hervor, daß 20 Delegierte anwesend sind, außerdem zwei Vertreter des Centralvorstandes und ein Vertreter des Verbandsausschusses.

Der der Generalversammlung vorgelegte Geschäftsbericht konstatiert leider einen Rückgang in der Mitgliederzahl von 5094 Ende 1898 auf 4830 Ende 1901. Die Ansprüche an die Unterfertigungsstufe sind besonders jetzt in der Zeit der wirtschaftlichen Krise so groß, daß der Vorstand die Einführung einer Arbeitslosenunterstützung empfiehlt. Der Kassenabluß weist in den drei Jahren des Geschäftsberichtes eine Einnahme von 195 874,57 Mark, eine Ausgabe von 188 745,22 Mark auf. Ein Vermögen von 56 318,57 Mark ist vorhanden. Unter den Ausgaben befinden sich für Reiseunterstützung 48 217,86 Mark, Streikunterstützung 65 886,05 Mark, Anlagunterstützung 11 552,34 Mark, Familienunterstützung 15 828 Mark, Agitation 5625,06 Mark, Gehälter 2400 Mark und „Lederarbeiter-Zeitung“ 30 786,15 Mark.

Nachdem M a h l e r - Hamburg den Bericht des Verbandsausschusses erstattet hat, wird die Weiterberatung auf morgen vertagt. Schluß 2 Uhr.

Zu Punkt „Tarifverträge“, über den Genosse Umbreit als Vertreter der Generalkommission referieren wird, hat derselbe folgende Resolution eingebracht:

Die elfte Generalversammlung des Verbandes der Lederarbeiter Deutschlands erblickt in dem Abschluß tariflicher Vereinbarungen mit Betrieben oder Organisationen der Unternehmer in prinzipieller Hinsicht eine Anerkennung der Gewerkschaft als berechtigte Vertretung der Arbeiter und ihrer Gleichberechtigung mit der Organisation der Unternehmer bei der Festsetzung der Lohn- und Arbeitsbedingungen, die auch materiell den Abschluß der einzelnen Arbeitsverträge günstig beeinflussen können, insoweit der Tarifvertrag bindende Verpflichtungen der Unternehmer enthält. Es muß die wichtigste Aufgabe der Vertreter der Arbeiter bei Lohnbewegungen sein, diese Arbeitsbedingungen für die Arbeiter so günstig wie irgend möglich zu gestalten und bei der Dauer der Vereinbarungen zu berücksichtigen, daß die Tarifverneuerung nicht in eine Zeit des wirtschaftlichen Niederganges und der geschwächten Aktionsfähigkeit der Gewerkschaft fällt. Wie es aber schon zur Herbeiführung eines für die Arbeiter günstigen Tarifvertrages einer starken Organisation der Arbeiter bedarf, so hängt auch die Durchführung der Aufrechterhaltung des Vereinbarten in erster Linie von der Schutzwehr einer jederzeit schlagfertigen Gewerkschaft ab. Diese Organisation zu kräftigen, ist allen deutschen Lederarbeitern zur dringendsten Pflicht gemacht. Außerdem bedarf die Durchführung tariflicher Arbeitsbedingungen der unverbrüchlichen Vertragsstreue beider Tarifparteien, für welche die beiderseitigen Organisationen volle Gewähr bieten müssen. Bei Tarifverhandlungen, welche von einzelnen Arbeitern

hatten, entstanden. Eine Beschränkung in den eingehenden Berichten sei zu empfehlen. U h l m a n n - Hamburg spricht dem Verbandsvorstand den Charakter als Kampforگان ab. Es sei bedauerlich, daß es eine Reihe von Organisationen gebe, die noch auf dem Standpunkt der Krügervereine ständen.

Lein, Verbandskassierer, hält den Standpunkt einer Kampforganisation für den Maschinen- und Heizerverband noch nicht für gekommen, dazu sei der Kassengehalt noch zu sehr vorzuziehen. Nach längerer Debatte wird der Zeitungsbeitrag einstimmig Entlastung erteilt.

Zum 5. Punkt: „Bericht über die Berufsstatistik“ führt M o a d - Köpcke an, daß diese außerordentlich mangelhaft ausgefallen sei und daß hierin fast alle Zahlstellen gestrichelt haben. Ein besonderer Referat über die Notwendigkeit einer Berufsstatistik sei mehr am Platze gewesen, als die lange Diskussion. S h o w - Charlottenburg beantragt, die spätere Berufsstatistik nur durch die Vorklären der Zahlstellen anfertigen zu lassen. M o a d - Köpcke hält eine Berufsstatistik für die nächsten Jahre nicht für notwendig. U m b r e i t, Generalkommission, hält die Statistik für sehr notwendig. Es müsse aber der Schwerpunkt auf die Feststellung der Arbeitslosigkeit gelegt werden. Da die Generalkommission eine derartige Aufstellung für alle Gewerkschaften geplant hat, so müsse auch der Verband der Maschinen- und Heizer eine solche für ihren Beruf anfertigen, damit endlich eine Unterlage für eine Reichs-Arbeitslosenunterstützung geschaffen wird. Ein Antrag U h l m a n n - Hamburg, wonach die Zahlstellen-Vorklären von Zeit zu Zeit Berufsstatistiken anfertigen und an den Vorstand einschicken sollen, wird angenommen. Schluß der Vormittags-Sitzung.

## Nachmittags-Sitzung.

Zum Punkt 6: „Bewilligung der Ausgaben für die Agitation und Erledigung der hierzu gestellten Anträge“, hält K i r s c h n i d das einleitende Referat. Redner hält die bis jetzt dafür aufgeworfene Summe von 800 Mark für viel zu minimal, um etwas wirkungsvolles leisten zu können. Der Vorstand verlangt jährlich 2500 Mark. Mit den geringen Beiträgen lasse sich allerdings nicht mehr erreichen. Referent vernimmt sich zum Schluß gegen den Vorwurf von Berlin, er taue nicht zum Agitator. Wäre der Wagen mit unter den Kollegen größer, dann würde auch der Verband sehr bald den Charakter einer Kampfesorganisation annehmen.

Nachdem in langer Debatte, an der sich besonders U m b r e i t, (Generalkommission) und M ü l l e r (Seemannsverband) beteiligen, der Antrag Ludwigshafen, Deutschland in Genuß einzuteilen angenommen, wird auch den Vorstandsantrag zugestimmt, mit der Veränderung, statt „2500 Mk.“ zu setzen „nach Bedarf.“ Damit ist Punkt 6 der Tagesordnung erledigt.

Zum Punkt 7: „Bewilligung der Ausgaben für das Verbandsorgan und den Redakteur, sowie Erledigung der hierzu gestellten Anträge“, wird der Antrag 1, den Verbandsbeitrag für das Organ pro Jahr und Mitglied auf 1,50 Mark festzusetzen, angenommen. Ein Antrag, das Gehalt des Redakteurs nach den von dem Verein „Arbeiterpresse“ aufgestellten Normen bis zum Höchstbetrage von 2400 Mark festzusetzen, wird in längerer Diskussion von Genossen U m b r e i t von der Generalkommission befürwortet. M a b e - Hamburg ersucht den letzten Redner, die Anwesenden nicht mit „Genossen“ anzureden, da einige darunter sein könnten, die eine derartige Anrede übel aufnahmen könnten. (Gelächter.)

B e r g e r - Berlin wendet sich in schärfster Weise gegen den jetzigen Verbandsvorstand und Redakteur K i r s c h n i d und erklärt denselben für einen Krebsgeschaden. (Laute Pfuirufe.) Redner ist gegen jede Gehaltserhöhung. K i r s c h n i d bedauert, daß er in dieser Sache sich selbst eintreten muß. Er ersucht um Annahme des Vorstandsantrages. Nach mehrstündiger Debatte spricht die Versammlung ihre Zustimmung zur Anstellung des jetzigen Redakteurs auf weitere 2 Jahre aus. Das Höchstgehalt wird auf 2100 Mark festgesetzt. Die Zulagen sollen nicht, wie beantragt, jährlich 100 Mark, sondern nur 50 Mark betragen. Ueber die Festsetzung des Gehalts und der Anstellung eines Bureauchreibers sprechen 32 Redner. Beschlossen wird, die Stelle eines Bureauchreibers fallen zu lassen und dafür einen besoldeten Kassierer, der die Verbandskasse und die Kasse für die Zeitschrift zu verwalten soll, anzustellen. als würde die Wahl der Kassierer K l e i n mit 36 gegen 6 Stimmen gewählt. Das Gehalt wird ebenfalls normiert wie das des Redakteurs resp. Vorstehenden. Nach Annahme eines Antrags der Zeitschrift-Verwaltung, daß Vereins- und Versammlungsberichte den Raum einer dritten Druckplatte nicht überschreiten dürfen, tritt abends 9 Uhr Schluß des ersten Verhandlungstages ein.

## Zweiter Verhandlungstag.

### Nachmittags-Sitzung.

Die Sitzung wird bereits um 8 Uhr eröffnet. Punkt 8 der Tagesordnung: „Änderung des Verbandsstatuts und Erledigung der hierzu gestellten Anträge“, wird zur Vorberatung einer fünfzehntägigen Kommission überwiesen. Es wird sodann in die Beratung der unter Punkt 9 eingegangenen diversen Anträge, Interpellationen und Resolutionen eingetreten. Eine lange Diskussion entwirrt der Antrag Brandenburg: „Die Mitglieder in der Dinnenschiffahrt zu befreien.“ Alle Redner, die hierzu sprechen, entrollen ein trübes Bild über die Zustände auf den Flussdampfern. Dem Vorstand wird anheimgegeben, auf das nachdrücklichste für Befreiung der dort herrschenden Unelstände einzutreten. Eine Reihe weiterer Anträge wird dem Vorstand als Material überwiesen. Beschlossen wird, die Protokolle über die Verhandlungen der Generalversammlung zum Preise von 10 Pf. an die Mitglieder abzugeben.

Zum Punkt 10 der Tagesordnung: „Feststellung des Sitzes des Verbandes“ wird für die nächsten zwei Jahre B e r l i n bestimmt. Beschlossen wird, den auf der letzten Generalversammlung in Nürnberg vertagten Kongress im Jahre 1904 mit der Generalversammlung zu Dürnberg in Halle abzuhalten.

Der Kongress soll am Sonnabend vor Ostern und ersten Festtag, die Generalversammlung am zweiten und dritten Festtag tagen.

Punkt 11 betrifft die Entschädigung der Verbands-Vorstandsmitglieder. Hierzu wird beschloffen, dem Kassierer pro Jahr 200 Mark, für den Schriftführer und den Vorstehenden je 150 Mark für die letzten beiden Jahre zu gewähren. Dem nicht angestellten Schriftführer des Verbandes J a b e l - Berlin wird eine Entschädigung von 300 Mark für die nächsten zwei Jahre im Voraus zugewilligt.

Punkt 12 der Tagesordnung: „Wahl des Verbandsvorstandes“, ist durch die bereits erfolgte Anstellung des bisherigen Vorstehenden und Kassierers erledigt. Zu Referenten werden gewählt W a g n e r - Berlin, B r ä n n l i c h - Leipzig und S c h o r a d i - Friedrichshagen. Punkt 13: „Wahl einer Zeitungskommission von 5 Personen“, wird den Berliner Zahlstellen überwiesen.

Zum Punkt 14: „Wahl von zwei Delegierten zum nächsten Gewerkschaftskongress“, giebt U m b r e i t von der Generalkommission einen Ueberblick über die wichtigsten Aufgaben des Kongresses, der sich besonders mit der Errichtung von Arbeiterreferaten, dem Krankentafelwesen und Submissionswesen, der Hausindustrie, Arbeitslosenstatistik, Koalitionsrecht der Eisenbahner, Stellung der Gewerkschaftskarteile in der Arbeiterbewegung usw. zu befassen haben wird. Redner empfiehlt die Beschickung S t u b e n r a c h - Barren beschränkt sich über die Schwierigkeiten, die die Organisation in Elberfeld - Barren mit den dortigen organisierten Metallarbeitern zu befehen hat. Die event. Delegierten zum Gewerkschaftskongress sollen dafür eintreten, daß den Mitgliedern vom Maschinen- und Heizerverband von anderen Organisationen keine Schwierigkeiten gemacht werden. Von mehreren anderen Delegierten wird bestätigt, daß die Metallarbeiter an verschiedenen Orten die Gründung von Zahlstellen des Maschinen- und Heizerverbandes verhindert haben. Dem mehrheitlich verlangten Uebertritt von Verbandskollegen in andere Organisationen müsse ein Riegel vorgezogen werden.

Zu Delegierten werden nunmehr gewählt K i r s c h n i d - Berlin und K i e f e r - Karlsruhe. Schluß der Vormittags-Sitzung.

## Nachmittags-Sitzung.

Die Nachmittags-Sitzung ist lediglich dem Punkt 8 der Tagesordnung: „Änderung des Verbandsstatuts und der Erledigung der hierzu gestellten Anträge“, gewidmet. U h l m a n n - Hamburg als erster Berichterstatter über die in der Kommission gepflogenen Verhand-

lungen wünscht, daß die Generalversammlung in eine Spezialberatung eintreten möge, sondern die in der Kommission gefaßten Änderungen ohne besondere Berichterstattung en bloc annehmen. Die Generalversammlung erhebt hiergegen Widerspruch. An Stelle U h l m a n n s, der die Berichterstattung ablehnt, übernimmt S o l z - Berlin dieselbe.

Die meisten von der Kommission beantragten Änderungen werden von der Versammlung ohne Debatte angenommen. Besonders hervorzuheben sind: Statt „Verband der Maschinen usw.“ soll der Name des Verbandes vom 1. Juli cr. an „Centralverband der Maschinen usw.“ heißen. Im § 3 des Verbandsstatuts wird mit Rücksicht darauf, daß unter den bestehenden Verhältnissen es leicht ist, die bürgerlichen Ehrenrechte zu verlieren, der Passus, der die Mitgliedschaft hiervon abhängig macht, gestrichen. § 5 wird dahin geändert, daß einem ausgeschlossenen Mitgliede auch die Berufung an den neu zu bildenden Ausschuss zusteht. § 7 Abs. 1 enthält die näheren Bestimmungen über die vom Vorstande beantragte Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung.

Nachdem auf Antrag Berlin die Kassenzeit, die zum Bezug von Arbeitslosenunterstützung berechtigt, von 2 auf 1 Jahr herabgesetzt wird, erhalten die vorgelegenen Unterstützungsätze die Zustimmung der Versammlung. Absatz B im § 7, betreffend Unterstützung bei Maßregelungen und Ausperrungen, wird in der bestehenden Form gestrichen und erhält auf Antrag Ludwigshafen a. Rh. in Form eines Streikreglements eine neue Fassung. Zum § 10 Absatz 7 wird beschloffen, daß die Verwaltungsstellen verpflichtet sind, sich den drückenden Gewerkschaftskartellen anzuschließen.

§ 11, „Verwaltung des Verbandes“, erhält folgende Fassung: a) die Generalversammlung, b) der Ausschuss, c) der Vorstand. Im § 13 wird der Dienstag der Delegierten von 7,50 Mark auf 10 Mark pro Tag erhöht.

§ 22 erhält auf Antrag von Hamburg unter § 22a folgenden Nachtrag:

Dem Vorstand wird zur Ueberwachung der Geschäfte ein Ausschuss von 5 Personen zur Seite gestellt.

Die nichtgenannten Paragrafen haben grundlegende Änderungen nicht erfahren.

Damit ist die Tagesordnung der Generalversammlung erschöpft. S h o w - Charlottenburg widmet dem Verband der Maschinen- und Heizer Deutschlands ein dreifaches Hoch.

Der Vorsitzende des Seemannsverbandes, M ü l l e r - Hamburg, fordert nochmals zum einmütigen Zusammenarbeiten auf und verabschiedet sich mit kräftigen Worten.

Nachdem der Verbandsvorsitzende K i r s c h n i d ein Nekrolog der Verhandlungen gegeben, schließt derselbe die elfte General-Versammlung des Verbandes der Maschinen, Heizer, sowie Berufsgenossen Deutschlands mit einem dreifachen Hoch auf die moderne Arbeiterbewegung. Bevor die Delegierten den Saal verlassen, wird die erste Strophe der Arbeiter-Marseillaise gesungen. —

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 1. April 1902.

— Desertiert. Am zweiten Osterfesttag abend desertierte von der Citadelle ein der Arbeiterabteilung angehörender Arbeitsfeldat. Die seitens einiger Schutzleute und Soldaten aufgenommene Verfolgung führte zunächst nach der „Buckauer Bierhalle“. Hier wurde festgestellt, daß der freiheitslüsterner Deserteur in Damengesellschaft nach der Radhoffstraße gegangen war. Die hier angestellten Ermittlungen ließen es als angebracht erscheinen, das Gaus Nr. 1 in genannter Straße zu umstellen, wo denn auch der Gesuchte bei seinem Heraustrreten in sicheren Empfang genommen wurde. —

## Provinz und Umgegend.

Salzstadt, 31. März. (Das Statut des Gewerbegerichts) ist jetzt mit dem neuen Gesetz in Einklang gebracht worden. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung betonte der Berichterstatter Stadtd. F r o m m e: Für den Vorstehenden ist das Erfordernis, daß er seit mindestens zwei Jahren im Bezirk wohnen oder beschäftigt sein müsse, fortgefallen. — Bekanntlich hat sich die Stadtverwaltung an diese bindende Bestimmung bisher auch nicht gehalten, so daß die sozialdemokratische Presse erst auf den damals noch rechtsgültigen, den Herren so wenig wie uns genehmen Passus im Gesetz aufmerksam machen mußte. Was würde man wohl mit einem Sozialdemokraten machen, der sich offen gegen bestehende Gesetze auflehnen würde? —

Salzstadt, 31. März. (Achtung, Bauhandwerker!) Am Sonnabend abend wurden laut gedruckter schwarzer Liste 233 Maurer, 119 Zimmerer und 119 Bauhilfsarbeiter ausgesperrt. Interessant ist, daß die Verfasser der schwarzen Liste auf diese sogar Leute geschrieben haben, welche seit zwei Monaten an anderen Orten arbeiten. Die Aussperrung erfolgte nur bei Arbeitgebern, welche dem Arbeitgeber-Verbande angehören. Beschäftigt sind noch bei den nicht organisierten Unternehmern 60 Maurer, 2 Zimmerer und 20 Bauhilfsarbeiter. Bei der streifen Organisation der Bauhandwerker und bei den gefüllten Verbandskassen sehen die Arbeiter dem Kampfe mit Seelenruhe entgegen. —

Bömmelte, 30. März. (Sieg bei der Gemeindevorwahlen.) Am Sonnabend, den 22. März, fand hier selbst die Gemeindevorwahlen statt, bei welcher unsere beiden Genossen M a t t u j c h und S o g in die Stadtwahl kamen.

Bei der Stadtwahl, welche am Sonnabend, den 29. März, um 8 Uhr abends stattfand, kamen unsere beiden Genossen durch; es erhielten Genosse M a t t u j c h 26, der Gegenkandidat L i c h t e n f e l d 19 Stimmen; Genosse S o c h 25, der Gegenkandidat J a b i a n 20 Stimmen. Der Wahlausfall ist um so erfreulicher, als die Sozialdemokratie im hiesigen Dorparlament unvertreten war und sich infolgedessen in der Gemeindevorwahlen niemand des bestmöglichen und wenig begünstigten Teils der Bürgerschaft annahm. —

dt. Quedlinburg, 31. März. (M o r d o b e r S e l b s t m o r d ?) Am ersten Osterfesttag, abends gegen 10 Uhr, wurde vor einem Hause der Wallstraße das Dienstmädchen des Fleischermeisters Brückmeyer hier e r s c h o s s e n aufgefunden. Unweit d. Leiche lag ein Revolver. Ob hier ein Verbrechen oder Selbstmord vorliegt, wird hoffentlich die Untersuchung ergeben. —

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 1. April 1902.

### „Rabattunwesen.“

Wir erhalten von dem hiesigen Rabatt-Sparverein eine Zuschrift, welche schlagend die Hilflosigkeit dieser Vereinigung angesichts unseres Abdrucks der interessanten Ausführungen der antisemitischen „Staatsbürger-Zeitung“ beweist. Die Herren haben ganz nutzlos flehentlich an unser „Gerechtigkeitsgefühl“ appelliert, da wir im eigenen Interesse mit Vergnügen das seltsame Geschreibsel zum Abdruck bringen. Die „Marstellung“ lautet:

1. Der betreffende Aufsatz wird durch die nur teilweise, aus dem Zusammenhang gerissene Wiedergabe völlig entstellt. Er richtet sich in der Hauptsache gegen Berliner Rabattsparevereine und die „in sozialdemokratischen Händen befindliche Zeitung“ derselben, wobei drastische Beispiele von Ausnutzung und Unterschlagung angeführt werden.

2. Die Einrichtungen des Rabatt-Sparvereins Magdeburg und gleichartiger, auf Selbsthilfe der Geschäftsinhaber beruhender Vereine sind der „Staatsbürger-Zeitung“ augenscheinlich gänzlich unbekannt, und beurteilt dieselbe lediglich nach Berlin. In Berlin ist die für uns keinen Maßstab unserer Einrichtung bilden können.

3. Die von der „Volksstimme“ seit gedruckten Sätze bezüglich der Leiter der Berliner Vereine und ihrer Ausnutzung kennzeichnen lediglich die Erwerbstätigen, welche sich die Geschäftslente in gleicher Weise wie die Konsumvereine tributpflichtig macht. Die Zeitung des Rabatt-Sparvereins Magdeburg ist ehrenamtlich, und beziehen die aus dem Vertrauen der Mitglieder erwählten Vorstandsmitglieder keinerlei Entschädigung für ihre Mitverwaltung. Dieselben sind durchweg selbst Geschäftslente, die in praktischer Tätigkeit stehen, und weisen die von der „Volksstimme“ versuchte Unterstellung mit Entschiedenheit zurück, da der Redaktion bekannt sein muß, daß unsere Einrichtung kein Erwerbsunternehmen ist.

4. Wir haben keine Ursache, die für uns nicht maßgeblichen sachlichen Ausführungen der „Staatsbürger-Zeitung“ auf uns zu beziehen, oder „Lektionen“ von derselben anzunehmen, da wir unsere eigenen Wege gehen. Dagegen verwahren wir uns gegen den gekennzeichneten Versuch der „Volksstimme“, die gegen gewisse politische Agitatoren und Kostgänger gerichteten Stellen des Aufsatzes in dem Berliner Blatte auf uns zu übertragen.

Es ist unwahr, daß die von uns abgedruckten Ausführungen aus dem Zusammenhange gerissen sind. Vielmehr war außer dem Anfang und dem Schluß des sehr langen Artikels nur eine kurze Stelle fortgelassen. Der Sinn ist in keiner Weise entstellt. — Der Artikel der „Staatsbürger-Zeitung“ richtet sich ganz allgemein gegen Rabatt-Sparvereine, nicht nur gegen solche in Berlin. Daß es solche Vereine unter „sozialdemokratischer Leitung“ giebt, ist eine unsinnige Behauptung, die so lächerlich ist, daß sich nicht darauf einzugehen verlohnt.

Dreist ist die Behauptung der oben abgedruckten „Marstellung“, die „Volksstimme“ habe den Vorstandsmitgliedern etwas unterstellt; wir haben nur abgedruckt, was die antisemitische „Staatsbürger-Zeitung“ von ihren Parteifreunden behauptet, die sie doch eigentlich kennen sollte. Da auch die Leiter des hiesigen Rabatt-Sparvereins als „politische Agitatoren“ antisemitischer Tendenz bekannt sind, wird namentlich der letzte Satz des Eingefandts als eine launige Selbstironie von selbst wirken.

— Eine Stadtverordneten-Sitzung findet am Donnerstag, den 3. April, ebenf. mit Fortsetzung am Freitag, den 4. April, jedesmal nachmittags 4 Uhr im Rathhause statt; zu der nur 9 Punkte auf der Tagesordnung stehen. In der Hauptsache werden sich die Stadtväter mit der Fortsetzung der Beratung des Räumerei-Gaushaltsplanes zu befassen haben. Vom Stadtverordneten Haupt (Soz.) ist hierzu folgender Antrag eingebracht: „Der Magistrat wird ersucht, solche Maßnahmen zu treffen, welche eine Erhebung von Lustbarkeitssteuern für das nächste Etatsjahr (1903) ermöglichen.“

— Der Postschalterdienst in den hiesigen Postämtern beginnt von Dienstag, den 1. April, ab bereits um 7 Uhr morgens.

— Im Verein für öffentliche Gesundheitspflege, der nächsten Freitag, den 4. April, abends 8 1/2 Uhr, im Stadtmissionshause (im oberen Saale) seine letzte Sitzung vor den Sommerferien hält, wird Prof. Dr. Brasch aus Uichersleben einen von Experimenten begleiteten, gemeinverständlichen Vortrag über folgendes Thema halten: „Das Acetylen-System von Briesland. An einem vollständigen Apparat soll die Bereitungsweise und Leuchtkraft dieses neuerfundnen Gases gezeigt werden, das, ein Konkurrent des Acetylen- und Acetylen, berufen zu sein scheint, namentlich im Gas-Kleinbetriebe künftig eine sehr wichtige Rolle zu spielen. Herr Prof. Dr. Brasch ist als ein vorzüglicher Experimentator wohl bekannt und dürfte sich deshalb die Beteiligung an dem Vortrag, zu dem jedermann freien Zutritt hat, empfehlen.“

— Der Bericht vom „Deutsch-nationalen“ Handlungsgelichtertag ist Raummangels halber zurückgestellt und folgt morgen.

— Die Umziehenden haben Bed. Nicht nur, daß der diesjährige Aprilumzug — der Feiertage wegen — an sich schon mit Schwierigkeiten eigener Art verknüpft gewesen ist; nun kommt auch noch zu allem Unglück der am Dienstag ohne Unterlaß herniederrieselnde Regen hinzu. Die auf allen Straßen stehenden Wagen, voll gepackt mit den vorher gereinigten teilweise gestrichenen oder polierten Möbelstücken machen einen betäubenden Eindruck. Wir wünschen, daß alle, die da ziehen, wenigstens für ihr Ungemach dadurch entschädigt werden, daß sie einen netten Wirt und eine hübsche Wohnung bekommen.

— Festgefahren hatte sich am Dienstag vormittag in der Fettehennestraße ein großer Möbelwagen der Expeditionsfirma Kamphausen. Mit vieler Mühe wurde das große Behältnis mit Klauenwinden und unter Anwendung von Hebeebäumen wieder flott gemacht.

— Also doch! Die Magdeburger Straßenbahn-Gesellschaft hat dem Magistrat wie der gesamten Bürgerschaft den Fehdehandschuh ins Gesicht geworfen, indem sie bekannt macht, daß vom 1. April cr. der Betrieb auf der Ringlinie in Zwischenräumen von 10 Minuten stattfinden wird. Vom gleichen Zeitraum ab beginnt der Betrieb auf sämtlichen Linien um eine Stunde früher.

— Unfälle. Der Enabe Dessau aus der Wilhelmstadt trug am 1. Osterfeiertag abend zu seinem Vergnügen im „Luisenpark“ Gläser zusammen. Hierbei stolperte er über einen Läufer und verletzte sich den rechten Unterarm derartig durch Glasscherben, daß der kleine D. in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte. — Das Mädchen Wally Sellige

aus Fernersleben ist am Sonnabend in der elterlichen Wohnung vom Stuhl gefallen und erlitt hierbei einen Bruch des rechten Armes. Die kleine S. wurde nach dem Sudenburger Krankenhaus gebracht.

— Ein Lebensmüder. Am ersten Osterfeiertag abend gegen 9 Uhr warf sich in der Jakobsstraße, in der Nähe der „Reichskrone“, ein unbekannter Mann plötzlich vor einen ankommenden Wagen der Straßenbahn. Der Wagenführer besaß zum Glück Energie genug und brachte den Wagen zum Stehen, bevor er über den am Boden Liegenden hinwegging. Nach einer kleinen Lektion seitens des erschrockenen Wagenführers wurde der Lebensmüde von einem Schutzmann zwecks Feststellung seiner Personalien in Obhut genommen.

— Nächtl. Ruhestörung. Von den infolge der Gewerkschafts-Kongresse anwesenden Genossen wird uns mitgeteilt, daß in den verschiedensten Hotels und Gasthöfen der Stadt in den letzten Nächten wiederholt aus feuchtschläfrigen Reihen der Ruf „All Heil!“ laut erschallt sei. Vermutlich hatten sich die deutsch-nationalen Schreihälse vorher in die rechte antisemitische Stimmung hineingetrunkem.

— Der orkanartige Sturm, welcher von Sonnabend vor Ostern bis zum zweiten Festtag hier tobte und eine außerordentlich starke Einwirkung auf die ohnehin nur geringe Osterfreude der Bürgerschaft ausübte, hat hier und außerhalb mannigfachen Schaden angerichtet. Besonders in der Nacht zum ersten Festtag war ein Gehen in manchen Straßen wegen der in ununterbrochener Reihenfolge von den Dächern herniederfallenden Ziegelsteinen geradezu lebensgefährlich. Der Schaden an Fensterläden, auch an den Straßenlaternen, ist ein bedeutender. Das Warenhaus von Parisol in der Jakobsstraße hat den Verlust einer vor dem Hause angebrachten Vogenlampe zu beklagen. In der Gustaf Adolf-Straße ist ein 10 Meter langes Stück der Umzäunung nach der Kaserne der 26er zu umgerissen. Dem Karussellbesitzer Drewes in der Wilhelmstadt hat der Sturm den großen Plan, der über sein Karussell gespannt war, total zerrissen. So weit bekannt, sind Menschenleben nicht zu beklagen.

— Ein Baum umgestürzt. Infolge des heftigen Windes war am Sonnabend nachmittags gegen 4 Uhr eine Pappel am Adelsheid-Ring in der Nähe des „Hoffjägers“ abgebrochen und auf die Starkstromleitung der Straßenbahn gefallen, so daß der Betrieb längere Zeit gestört wurde. Von der Feuerwehr wurde ein Kommando erbeten, welches den Baum vollständig niederlegte und beiseite schaffte. Die Passage wurde hierdurch frei. Die Reparaturarbeiten an der Leitung nahmen längere Zeit in Anspruch.

— Einen großen Kellerbrand hatte unsere Feuerwehr am 1. Osterfeiertag zu bekämpfen, und zwar war das enorme Lager der Plan- und Sack-Fabrik von Bahr, Große Diesdorferstraße 185, im Erdgesch. vermutlich durch Kurzschluß der elektrischen Leitung in Brand geraten. Kurz nach 1 Uhr mittags wurde die Feuerwehr alarmiert, worauf der erste Löschzug ausrückte. Etwa fünf Minuten später ging telephonisch die Meldung Großfeuer ein, da das Lager viel Waren enthalte. Hierauf rückten sofort der zweite Zug der Hauptwache und die Wache Sudenburg zur Brandstelle, die Wache Neustadt verblieb zur Reserve auf der Hauptwache. Trotzdem nun zwei Dampfströme bis gegen 10 Uhr abends

## Fenilleton.

Nachdruck verboten.

### Das Vergessen?

Elisabeth-Rothringen 1877—1900.

Roman von Th. Cahu und L. Forest.

Aus dem Französischen überlegt von Suzanne Braeutigam-Romane.

(74. Fortsetzung.)

Als die letzten Erbschollen den Sarg ihres Vaters bedeckt hatten, kniete Luise noch am Grabe nieder. Neben ihr standen unbeweglich, den Hut in der Hand haltend, ihr Mann und ihr Bruder. Stumm blickten sie auf das Grab, während verschiedenartige Empfindungen ihr Herz erschütterten. Die Bewohner der Umgegend blieben um diese Gruppe herum auf dem Friedhofe versammelt, eine aufdringliche Neugierde trieb sie an, jede Bewegung der feindlichen Schwäger mit Spannung zu verfolgen.

Als sich Luise, die unter dem langen, schwarzen Schleier ganz bleich aussah, wieder erhob, näherte sich ihr Fritz, um sie zu stützen. Doch sie lehnte sanft ab, wandte sich an ihren Bruder und bat mit flehender Stimme:

„Leo, gib mir Deinen Arm, daß wir nach Hause gehen.“

Er wagte nicht, dies abzuschlagen. Bei seiner tiefen Erschütterung fühlte er seine Kraft schwinden. Es schien ihm bitter schmerzlich, seinen Voratz, nie, niemals zu vergebem, aufrecht zu erhalten. Und doch wollte er nicht nachgeben. Seine Willensstärke unterdrückte die Regungen seines Herzens.

Schweigend gingen sie von dem Friedhofe nach dem Hause zurück. Luise stützte sich auf ihren Bruder, denn der Schmerz um den Entschlafenen drückte sie nieder, zugleich wollte sie auch durch solch schweigerliche Hingabe dem Bruder ihr Vertrauen und ihre Liebe kundgeben.

Fritz blieb mit seinen beiden Vesteften etwas hinter den Geschwistern zurück. Er verstand die Gefühle, unter welchen sie leiden mußten, und voll Zartgefühl bemühte er sich, sich möglichst in den Hintergrund zu drängen, um ihre Gedanken nicht zu stören.

Als sie in die Nähe ihres Hauses gelangten, begann das anhaltende Schweigen ihres Bruders Luise zu ängstigen.

„Leo“, sprach sie, „hast Du mir gar nichts zu sagen?“

„Ich gebe mich ganz meiner Trauer hin“, antwortete er in trockenerem Tone, als er eigentlich wünschte.

Er wollte unbeugsam und standhaft erscheinen. Indem er sich bemühte, recht viel Festigkeit in der Stimme zu zeigen, erklang diese rau und abweisend.

Wenn ich mich nicht noch dieses letzte Mal gewaltig beherrsche, dachte er, wird mich mein Herz fortreißen. Bin ich dann wieder in Nancy, so wird all' der bisherige Haß wieder in mir aufsteigen, ich werde mich schämen, jenem Deutschen die Hand gereicht zu haben, und eine Verhöhnung hätte dann nur noch neue Wunden in mir aufgerissen. Besser, jetzt stark zu bleiben, gegen eine vorübergehende Mühnung anzukämpfen und endgültig auf immer mit Luise zu brechen.

Also würde er keine Familie mehr haben! Später würde er sich mit einem lothringischen Mädchen verheiraten, sich einen Herd gründen und niemals mehr an die verbrecherische Schwester zurückdenken, die für ihn tot sein würde.

Luise erschrak vor seinem feindlichen Tone. Sie wollte ihren Bruder zurückgewinnen, und um dahin zu gelangen, war sie zu manchem Kampfe entschlossen. Ihre Stimme zitterte vor zurückgehaltenem Schluchzen, als sie von neuem begann:

„Warum zwingst Du Dich, hartherzig und grausam zu sein, da doch Dein Herz gut ist? Glaubst Du, auf solche Weise die letzten Wünsche unseres Vaters zu erfüllen?“

Leo getraute sich nicht zu antworten, denn weit mehr als vor heftigen Vorwürfen fürchtete er sich vor schmerzvollen Bitten, vor sanften Klagen, die oft den stärksten Willen beugen. Endlich, da er doch nicht ganz schweigen konnte, sagte er einen Entschluß und sprach:

„Nun denn, gut! Ich ziehe eine entscheidende und offene Aussprache der heimtückischen Feindschaft, die uns trennt, vor.“

„Oh! Was mich angeht . . . was uns angeht,“ fiel ihm Luise in die Rede, „so haben wir niemals Feind-

schaft empfunden . . . ganz im Gegenteil . . . ich schwöre es Dir.“

„Ich wünsche also,“ fuhr er unbeirrt fort, „mit Deinem Manne zu sprechen. Wir haben Geldfragen zu entscheiden und werden in jedem Falle auch die anderen Angelegenheiten, die unsere gegenseitige Stellung berühren, zur Erörterung bringen.“

Durch diese unbestimmte Andeutung versuchte er, seine wahren Gedanken zu verbergen. Er wollte den Thränen und dem Flehen seiner Schwester ausweichen. Da er beschloffen hatte, noch am selben Abend das Elfaß zu verlassen, suchte er nun Zeit zu gewinnen und sich womöglich der vorhergehenden entscheidenden Aussprache mit seiner Schwester zu entziehen. Doch Luise durchschaute ihn und erklärte energisch:

„Es sei! Fritz wird sehr glücklich sein, mit Dir zu reden und alle Mißverständnisse aufzuklären, doch glaube nicht, auf diesem Wege meinem dringenden Beharren zu entweichen. Sollte selbst meinem Manne kein Erfolg beschieden sein, so wirst Du doch nicht den Sieg davontragen. Meine flehentliche Bitte läßt Dich nicht, kann Dich nicht unberührt lassen, und bis ans Ende, bis zur Erschöpfung meiner Kraft werde ich Dir den letzten Wunsch unseres Vaters wiederholen.“

Sie teilte sofort ihrem Manne Leos Wunsch mit, und so bald sie zu Hause angelangt waren, begab sich der Major mit seinem Schwager in das Empfangszimmer.

Gleich an den ersten Worten Leos merkte Fritz, daß er seine ganze Kraft, seine volle Selbstüberwindung nötig haben würde, um die böswilligen Andeutungen seines Schwagers ruhig anhören zu können. Er war entschlossen, sich nichts merken, alles über sich ergehen zu lassen, um eine an sich schon so peinliche Aussprache nicht durch ausfällige Bemerkungen noch mehr zu trüben. Er wollte nicht, daß auch nur scheinbar das Unrecht auf seiner Seite sei, Luise sollte ihm niemals die geringste Verantwortlichkeit an dem Bruche, den er schon als nahe bevorstehend und endgültig erkannt hatte, aufbürden können.

(Fortsetzung folgt.)

gearbeitet und große Wassermengen in die Blut geschleudert hätten und die Feuerwehrleute mit Ausbietung aller Kräfte in dem erstickenden Rauch und der Hitze aushielten, war das Resultat noch sehr gering. Einige Feuerwehrmänner mußten, da sie vollständig erschöpft und die Augen durch den starken Rauch sehr entzündet waren, von der Brandstelle gehen und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die Löscharbeiten wurden durch den sturmartigen Wind sehr erschwert, daher mußten, um das Feuer an mehreren Stellen angreifen zu können, von außen Löcher in das Mauerwerk geschlagen werden. Das Erdgeschloß hatte einen Flächenraum von etwa 1000 Quadratmeter und eine Höhe von etwa 3 Meter. Dieser Raum, angefüllt von unten bis oben mit Sackweizen, war, da alles brannte, eine Glut. Bis auf eine starke Brandwache konnten die einzelnen Wachen erst am folgenden Tage gegen 9 Uhr vormittags in ihre Depots zurückkehren. Es wird noch jetzt eine Brandwache gestellt, welche die Löscharbeiten weiter führt.

**Eine Kleinfenormelung** veranlaßte am Sonntag nachmittag um 3 Uhr das Ausbrechen der Feuerwehr Neustadt nach Liebederstraße 24. Dort war im Keller beim Kochen von Parquetbohnen der Inhalt des Kessels in Brand geraten, wodurch ein sehr starker Rauch entstand. Die Gefahr wurde seitens der Feuerwehr bald beseitigt.

**Litterarisches.**

Von der „Neuen Zeit“ ist soeben das 26. Heft des 20. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Das halbe Weizen. — Unsere höheren Schulen. Von Akademikus. — Die jüdische Sozialdemokratie in Rußland. Von E. Sorow. — Die Gemeindefragen in Norwegen. (Wulletin des internationalen sozialistischen Bureau.) — Der Fall Fischer. Von James Broth. — Splinter. — Litterarische Rundschau: Max Winter, Im Burglinterland. — Feuilleton: Die Stellung des Menschen unter den Säugtieren. Von Curt Grattenitz.

Robert Stibel, der Achtstundentag vom Standpunkt der Sozialökonomie, der Hygiene, der Moral und Demokratie. Verlag von Mich. Sipinski, Leipzig, Langestraße 27. Preis 10 Fig.

Eine beglebene Agitationschrift, in der der Verfasser mit verbender Kraft und jugendfrischer Begeisterung für die Forderung des Achtstundentags eintritt. Trefflich und überzeugend weist er nach, wie notwendig die Achtstundentag für die Gesundheit, für ein geistliches Familienleben, für die Moral und ein wirkliches demokratisches Staatswesen ist; wie notwendig es ist, die vertierende lange Arbeitszeit zu verkürzen. Das Büchlein ist mit großer Wärme schlicht und leicht verständlich geschrieben und ist deshalb die Anschaffung der billigen Schrift jedem zu empfehlen. Zu beziehen durch die Buchhandlung „Volksstimme“ und deren sämtliche Kolporture.

„Brand“. Zeitschrift für geistige Revolution. Herausgeber: Borgois Schmid. Verlagsanstalt „Brand“ (Hugo Laut u. Co.) in Stuttgart. Erscheint monatlich zweimal. Das Februar- und das Märzheft enthalten u. a.: Konstitution oder Absolutismus. — Drei Gedichte in Prosa. — Unsere Ehe ist Sklaverei und Prostitution. — Homer oder Zölen? — Goltgatha.

Selbst einander! Ein Führer und Ratgeber für Menschenfreunde. (Die Hälfte der Abonnementsgeber und ein Teil der Anzeigekrüge dienen schneller Hilfe am Notwendigsten.) Erscheint 14 tägig. Preis vierteljährlich 1 M. Redaktion: Dr. phil. Anna Gebser. Verlag: Berlin SW. 19. Die Zeitschrift verfolgt den Zweck, würdige Hilfsbedürftige schnell mit dem Notwendigsten durch Gutscheine auf Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhwaren, Lebensmittel usw. zu versehen. Uns ihrem Inhalt seien folgende Aufsätze angeführt: Die Frage der Findelhäuser. — Selbst den Säuglingen! Kettet sie vor Tötung! — Der deutsche Bauernhilfsbund. — Eine Umfrage. — Der freiwillige Erziehungsbeitrag für schulentlassene Waisen in Berlin usw.

Geschäftsbericht des Arbeitersekretariats in Halle a. S. auf das Jahr 1901, nebst Berichten über das Gewerkschaftswesen und den Stand der Organisationen. Halle a. S., Selbstverlag des Arbeitersekretariats.

**Gingefandt.**

An die Radfahrer!  
Bald wird der Frühling wieder eintreten mit all seinen Freuden und neuen Lebenshoffnung zieht in alle Herzen. Da ist es wohl angebracht, die radfahrenden Genossen und Genossinnen auf das Bestehen und die Vorteile der Arbeiter-Radfahrerklubs aufmerksam zu machen. Diese haben sich als Ziel gesteckt: gemeinschaftliche Ausflüge und Förderung des vernunftgemäßen Radfahrens. Die Mitglieder derjenigen

klubs, die dem A.-M.-Bund „Solidarität“ angeschlossen sind, sind vom Bund gegen Unfall versichert.  
Der A.-M.-Bund zählt jetzt ca. 9000 Mitglieder; leider stellt Magdeburg nur einen recht kleinen Teil hierzu. Versammlungen und Übungsabende finden in unten genannten Lokalen statt, und zwar in S u d e n b u r g: Versammlung jeden ersten Donnerstag im Monat, Saalfahren an den übrigen Donnerstagen; A l t e u n d N e u e K e u s t a d t: an jedem ersten Mittwoch Versammlung, an den übrigen Mittwoch-Abenden Saalfahren; für die W i l h e l m s t a d t: vorläufig unbestimmt.

Mit Bundesgruß „Frisch auf“!  
Die Vorstände der Arbeiter-Radfahrer-Klubs  
„Sturmvogel“, Sudenburg.  
Franz Königstedt, „Berster Bierhalle“, Schöningerstr. 28.  
„Einigkeit“, Alte Neustadt.  
Bernh. Spröbe, „Gesellschaftshaus zur Krone“, Molbenstr. 43.  
„Steru“, Wilhelmstadt.  
Carl Lantau, „Luisenpark“, Spielgartenstr. 1c.

**Briefkasten.**

Einige Hereingefallene, Croppenstedt. Sie haben wohl vergessen, daß gestern der 1. April war. —  
P. K. C., Magdeburg. Jeder Radfahrer ist verpflichtet, seine Radfahrer-Karte auf Verlangen der Polizei vorzuzeigen. —  
M. C. S., Halberstadt. 1. Der Vater hat nach Ihren Angaben bestimmt, daß die Tochter einen bestimmten Teil des Vermögens erbt, aber die Mutter den Nießbrauch behält. Danach behält die Mutter das Recht auf die Zinsen, soweit nicht der Pflichtteil der Tochter in Betracht kommt. Von diesem stehen der Tochter, weil sie mündig ist, auch die Zinsen zu. 2. Ein Vormund ist berechtigt, das Vermögen seines Mündels in beliebigen, laut Gesetz als „mündelicher“ geltenden Papieren anzulegen; ein laut Testament „bereiter“ Vormund braucht sich nicht streng an die „mündelicheren“ Papiere zu halten. 3. Wenn ein Vormund Vermögen seines Mündels anders als zulässig anlegt, ist er ersatzpflichtig. 4. Eine mündige Dame hat das Recht, ihr Vermögen selbst zu verwalten, soweit im Testament das Gegenteil nicht ausdrücklich bestimmt ist. —

**Julius Wolff**  
Wäsche-Fabrik • Immermannstr. 33

Da ich mit Ende März mein Detail-Geschäft, unter der Firma  
**Kaufhaus Wilhelmstadt**  
bekannt, noch nicht aufgeben konnte, indem das Restlager noch größer war, als ich annahm, und da sich die Unterhandlungen behufs Vermietung der Geschäftsräume erschlagen haben, sehe ich mich gezwungen, die vorhandenen Waren zu den  
**bedeutend herabgesetzten Preisen**  
zum Verkauf zu bringen.  
Gleichzeitig werden sämtliche Waren des Engros-Geschäfts als: 2656  
**Normal-Wäsche**  
Herren-, Damen- und Kinderhemden  
— Schürzen —  
sowie  
sämtl. Leinen- und Baumwollwaren  
u. a. auch im einzelnen zu  
**spottbilligen Preisen**  
zum Verkauf gebracht.  
Wochentags von 12—1½ Uhr geschlossen.  
Die Geschäftsräume sind billig zu vermieten.

Soeben erschienen:  
**Die Kütte**  
Zeitschrift für das Volk und seine Jugend  
mit einem Kunstblatt  
**Bebels Porträt**  
Wir bitten, von jedem Kolporteur, von jeder Aus-trägerin die Vorlegung des 1. Heftes zu verlangen.  
Buchhandlung Volksstimme  
Jakobstraße 49

Privat-  
Pfand-Leih-Haus  
**Carl Haacke**  
Sudenburg  
18 Kroatenweg 18 alle Wertgegenstände.

belehrt  
**Herren- u. Damen-  
Garderobe**  
Bett- und Leibwäsche  
**Uhren**  
Gold- und Silberwaren  
sowie 2646  
Cigarren, Nähmaschinen  
und

**Eine Wohnung**  
best. aus 2 St., Küche, Bod. u. Kell.  
1. April zu verm. Stephans-  
brücke 33. Auch kann ein drittes  
Zimmer als Bureau gemietet werden.

**Dankagung.**  
Für die reiche französische beim  
Begräbnis unserer Tochter **Anna**  
herzlichen Dank.  
**Heinr. Kreuzberg u. Frau**  
Dorne.

**Standesamt.**  
Magdeburg, 29. März.  
Aufgebote: Maurer Heinrich  
Hermann Herbst mit Luise Bertha  
Brodmann in Schöningen. Schiffs-  
führer Friedr. Enderling in Grüne-  
walde mit Luise Marie Hylemann  
hier. Kaufm. Paul Albert Otto  
Schirmer mit Marie Weber in  
Berlin. Bäckermeister Louis Theod.  
in Nuedlinburg. Tapez. u. Dekor.  
Emil Karl Ray Reith mit Emilie  
Auguste Robert Mertens in Burg.  
Schlosser Robert Specht in Preßler  
mit Sophie Kögel hier. Maurer-  
polier Christ Ruff in Buch mit  
Emilie Horn geb. Jungnickel hier.  
Postboie Auguste Ohe mit Hedwig  
Maack hier. Bahnarb. Christ. Karl  
Witt. Schlichte in Flechtingen  
mit Bertha Johanne Terzenbach  
hier. Hechliche Ehen: Eisenbahn-  
arbeiter Karl Werber mit Elise Geißler  
hier. Optiker Karl Schmidt mit  
Elisabeth Stapp hier. Kaufmann  
Friedrich Friede in Northheim  
mit Marie Bahme hier. Kaufm. Alb.

geb. 11 M. 27 J. Wilhelmin:  
geb. Wey, Ehefrau des Heinrichs  
Wilhelm Niemann, 70 J. 21 J.  
Hans, unehelich, 24 J.

Sudenburg, 29. März.  
Aufgebote: Schrankenwärter  
Aug. Theod. Ed. Wilh. Trumpf  
hier mit Anna Marie Dube in  
Wadersteden. Arbeiter Wilh. Ed.  
Ernst Bogt mit Witwe Wenzel,  
Marie Elisabeth, geb. Dölze, hier.  
Schlosser Otto Kempe in Lemsdorf  
mit Lina Minna Bertha Gorges hier.  
Ehechließungen: Arbeiter  
Otto Neubauer mit Marie Schmidt.  
Arbeiter Max Haase mit Clara Weber.  
G e b u r t e n: Kurt, S. des  
Schuhmachers Herm. Erler. Emma,  
T. des Eisenrehers Karl Schmidt.  
Hans, unehelich.  
Todesfälle: Schlosser Seb.  
Burgmeier aus Holztrich, 17 J.  
6 M. 25 J. Witwe Käthe, Marie  
geb. Schall, 68 J. 8 M. 16 J.  
Hans, S. des Eisend. vers. Wilh.  
Engel, 3 M. 21 J. 6 bahnarb.  
Ed. Hartling, 40 J. 8 J.  
Otto, S. des Arbeiters J. Krtger,  
6 J. 11 M. 29 J.

Sudau, 29. März.  
Ehechließungen: Ma-  
schinenzeichner Christ. Friedr. Müller  
mit Anna Karoline Sonne. Formver-  
herm. Karl John mit Emmi Auguste  
Helene Blümner. Tischler Paul Otto  
Hoffmann mit Martha Marie Wanda  
Gered.  
G e b u r t e n: Ena Elisabeth,  
unehel. Katharina, T. des Bäcker-  
meisters Karl John. Arthur, S.  
Schlossers Friedrich Bauremeister.

Neustadt, 29. März.  
Aufgebote: Kaufmann Paul  
Louis Schumann mit Marie Dorothée  
Louise Weppner.  
Ehechließungen: Gelb-  
gießer Otto Klingner mit Hedwig  
Vertge. Eisenreher Gustav John  
mit Martha Lange. Fabrikarbeiter  
Franz Großmann mit Anna Rühl-  
mann.  
G e b u r t e n: Margarete, T. des  
Materialisten Heinrich Vohl. Otto  
S. des Bäckers Albert Engel. Richard,  
S. des Bierkühlers August Lange.  
Margarete, T. des Holzbildhauers  
Paul Profft. Bertha Anna, un-  
ehelich.  
Todesfälle: Gustav, S. des  
Arbeiters Gustav Engel, 3 M. 25  
J. Gerhard, S. des Kranführers  
Karl Weharg, 4 M. 4 J. Hermann,  
S. d. Korbmachers Hermann Hartig,  
6 M. 9 J. Invaliden-Renten-  
empfänger Joachim Groth, 74 J.  
11 M. 18 J.

Cracau.  
Ehechließung: Fabrikarb.  
Joh. Dugal mit Anna Elisabeth  
Marie Kufemeier geb. Pfeiert, b. h.  
G e b u r t e n: Karl Otto Ger-  
hard, S. des Bäckersmeisters Ludwig  
Wille in Preßler. Dorothée Emma  
Luise, T. des Arbeiters Aug. Leh-  
mann in Preßler. Hedwig Charlotte,  
T. des Buchhalters Heinrich Siegel  
zu Leiktau. Max Kurt, S. des  
Buchhalters August Hügel. Luise  
Emma Bertha, T. des Eisenrehers  
Emil Baumgarten.  
Todesfälle: Friedrich Aug.  
5 M. 21 J. Moritz zu Beckau, 50 J. 9 M.  
h., 71 J. 11 M. 1 J. Anst.-Inj. Inj.  
Bertha Wolf geb. Krause h., 66 J.  
10 M. 28 J.

**Sämtliche Modezeitungen**  
pro April  
mit „Große Modenwelt“, „Die Modenwelt“, „Mode und Haus“, „Kinder-  
garderobe“, „Wäschezeitung“ u. a. m. sind bereits erschienen.  
Wir ersuchen um sofortige Erneuerung des Abonnements.  
**Buchhandlung Volksstimme.**



gearbeitet und große Wassermengen in die Blut geschleudert hätten und die Feuerwehrleute mit Ausbietung aller Kräfte in dem erstickenden Rauch und der Hitze aushielten, war das Resultat noch sehr gering. Einige Feuerwehrmänner mußten, da sie vollständig erschöpft und die Augen durch den starken Rauch sehr entzündet waren, von der Brandstelle gehen und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die Löscharbeiten wurden durch den sturmartigen Wind sehr erschwert, daher mußten, um das Feuer an mehreren Stellen angreifen zu können, von außen Löcher in das Mauerwerk geschlagen werden. Das Erdgeschloß hatte einen Flächenraum von etwa 1000 Quadratmeter und eine Höhe von etwa 3 Meter. Dieser Raum, angefüllt von unten bis oben mit Sackleinen, war, da alles brannte, eine Glut. Bis auf eine starke Brandwache konnten die einzelnen Wachen erst am folgenden Tage gegen 9 Uhr vormittags in ihre Depots zurückkehren. Es wird noch jetzt eine Brandwache gestellt, welche die Löscharbeiten weiter führt.

**Eine Kleinfenermeldung** veranlaßte am Sonnabend nachmittag um 3 Uhr das Ausrücken der Feuerwehr Neustadt nach Südböckerstraße 24. Dort war im Keller beim Kochen von Kartoffelbohnen der Inhalt des Kessels in Brand geraten, wodurch ein sehr starker Rauch entstand. Die Gefahr wurde seitens der Feuerwehr bald beseitigt.

**Litterarisches.**

Von der „Neuen Zeit“ ist soeben das 26. Heft des 20. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Das halbe Wesen. — Unsere höheren Schulen. Von Akademikus. — Die jüdische Sozialdemokratie in Rußland. Von E. Sorow. — Die Gemeindegewalten in Norwegen. (Bulletin des internationalen sozialistischen Bureaus.) — Der Fall Fischer. Von James Broth. — Sitterarische Rundschau: Max Winter, Im Purzlinerland. — Feuilleton: Die Stellung des Menschen unter den Säugetieren. Von Curt Strotzki.

Robert Geibel, der Achtundentag vom Standpunkt der Sozialökonomie, der Hygiene, der Moral und Demokratie. Verlag von Rich. Lipinski, Leipzig, Langestraße 27. Preis 10 Pfg.

Eine gelegene Agitationschrift, in der der Verfasser mit verbender Kraft und jugendlicher Begeisterung für die Forderung des Achtundentags eintritt. Trefflich und überzeugend weist er nach, wie notwendig die Achtundentag für die Gesundheit, für ein geistliches Familienleben, für die Moral und ein wirkliches demokratisches Staatswesen ist; wie notwendig es ist, die vertierende lange Arbeitszeit zu verkürzen. Das Büchlein ist mit großer Wärme schlicht und leicht verständlich geschrieben und ist deshalb die Anschaffung der billigen Schrift jedem zu empfehlen. Zu beziehen durch die Buchhandlung „Volksstimme“ und deren sämtliche Kolporteurs.

„Brand“. Zeitschrift für geistige Revolution. Herausgeber: Hugo Lau u. Co. in Stuttgart. Erscheint monatlich zweimal. Das Februar- und Märzheft enthalten u. a.: Konstitution oder Absolutismus. — Drei Gemächer in Prosa. — Unsere Ehe ist Sklaverei und Prostitution. — Homer oder Jöfen? — Golgatha.

„Selbst einander“. Ein Führer und Ratgeber für Menschenfreunde. (Die Hälfte der Abonnementsgelder und ein Teil der Anzeigerträge dienen schneller Hilfe am Notwendigsten.) Erscheint 14 tägig. Preis vierteljährlich 1 Mt. Redaktion: Dr. phil. Anna Geber. Verlag: Berlin SW. 19. Die Zeitschrift verfolgt den Zweck, würdige Hilfsbedürftige schnell mit dem Notwendigsten durch Entschneidung auf Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhwaren, Lebensmittel usw. zu versehen. Aus ihrem Inhalt seien folgende Aufsätze angeführt: Die Frage der Fingerringe. — Helft den Säuglingen! Rettet sie vor Lösung! — Der deutsche Bauernhilfsbund. — Eine Umfrage. — Der freiwillige Erziehungsbeitrag für schulentlassene Waisen in Berlin usw.

Geschäftsbericht des Arbeitersekretariats in Halle a. S. auf das Jahr 1901, nebst Bericht über das Gewerkschaftsstatistik und den Stand der Organisationen. Halle a. S., Selbstverlag des Arbeitersekretariats.

**Gingefandt.**

An die Radfahrer!  
Bald wird der Frühling wieder eintreffen mit all seinen Freuden und neue Lebenshoffnung zieht in alle Herzen. Da ist es wohl angebracht, die radfahrenden Genossen und Genossinnen auf das Bestehen und die Vorteile der Arbeiter-Radfahrerklubs aufmerksam zu machen. Diese haben sich als Ziel gesetzt: gemeinschaftliche Ausflüge und Förderung des vernunftgemäßen Radfahrens. Die Mitglieder derjenigen

klubs, die dem A.-R.-Bund „Solidarität“ angeschlossen sind, sind vom Bund gegen Unfall versichert.  
Der A.-R.-Bund zählt jetzt ca. 9000 Mitglieder; leider stellt Magdeburg nur einen recht kleinen Teil hierzu. Versammlungen und Übungsabende finden in unten genannten Lokalen statt, und zwar in Sudenburg: Versammlung jeden ersten Donnerstag im Monat, Saalfahren an den übrigen Donnerstagen; Alte und Neue Neustadt: an jedem ersten Mittwoch Versammlung, an den übrigen Mittwoch-Abenden Saalfahren; für die Wilhelmstadt: vorläufig unbestimmt.

Mit Bundesgruß „Frisch auf“!  
Die Vorstände der Arbeiter-Radfahrer-Klubs  
„Sturmvogel“, Sudenburg.  
Franz Königstedt, „Berbster Bierhalle“, Schönungerstr. 28.  
„Einigkeit“, Alte Neustadt.  
Bernh. Spröde, „Gesellschaftshaus zur Krone“, Moldenstr. 43.  
„Steru“, Wilhelmstadt.  
Carl Sankau, „Luisenpark“, Spielgartenstr. 1c.

**Briefkasten.**

Einige Herangekommene, Croppenstedt. Sie haben wohl vergessen, daß gestern der 1. April war. —  
F. K. C., Magdeburg. Jeder Radfahrer ist verpflichtet, seine Radfahrer-Karte auf Verlangen der Polizei vorzuzeigen. —  
Dr. G. G., Halberstadt. 1. Der Vater hat nach Ihren Angaben bestimmt, daß die Tochter einen bestimmten Teil des Vermögens erbt, aber die Mutter den Nießbrauch behält. Danach behält die Mutter das Anrecht auf die Zinsen, soweit nicht der Pflichtteil der Tochter in Betracht kommt. Von diesem stehen der Tochter, weil sie mündig ist, auch die Zinsen zu. 2. Ein Vormund ist berechtigt, das Vermögen seines Mündels in beliebigen, laut Gesetz als „mündelsicher“ geltenden Papieren anzulegen; ein laut Testament „besetzter“ Vormund braucht sich nicht streng an die „mündelsicheren“ Papiere zu halten. 3. Wenn ein Vormund Vermögen seines Mündels anders als zulässig anlegt, ist er ersatzpflichtig. 4. Eine mündige Dame hat das Recht, ihr Vermögen selbst zu verwalten, soweit im Testament das Gegenteil nicht ausdrücklich bestimmt ist. —

**Julius Wolff**  
Wäsche-Fabrik • Immermannstr. 33

Da ich mit Ende März mein Detail-Geschäft, unter der Firma **Kaufhaus Wilhelmstadt** bekannt, noch nicht aufgeben konnte, indem das Restlager noch größer war, als ich annahm, und da sich die Unterhandlungen behufs Vermietung der Geschäftsräume zerschlagen haben, sehe ich mich gezwungen, die vorhandenen Waren zu den **bedeutend herabgesetzten Preisen** zum Verkauf zu bringen.  
Gleichzeitig werden sämtliche Waren des Engros-Geschäfts als: **Normal-Wäsche** Herren-, Damen- und Kinderhemden **Schürzen** sowie **sämtl. Leinen- und Baumwollwaren** usw. auch im einzelnen zu **spottbilligen Preisen** zum Verkauf gebracht.  
Wochentags von 12-1 $\frac{1}{2}$  Uhr geschlossen.  
Die Geschäftsräume sind billig zu vermieten.

**Sämtliche Modezeitungen pro April**  
wie „Große Modewelt“, „Die Modewelt“, „Mode und Haus“, „Kinder-garderobe“, „Wäschezeitung“ u. a. m. sind bereits erschienen.  
Wir ersuchen um sofortige Erneuerung des Abonnements.  
**Buchhandlung Volksstimme.**

Sieben erschienen:  
**Die Kütte**  
Zeitschrift für das Volk und seine Jugend mit einem Kunstblatt  
**Bebels Porträt**  
Wir bitten, von jedem Kolporteur, von jeder Aus-trägerin die Vorlegung des 1. Heftes zu verlangen.  
**Buchhandlung Volksstimme**  
Jatobsstraße 49

Privat-Pfand-Leih-Haus **Carl Haacke** befehlt **Herren- u. Damen-Garderobe** Bett- und Leibwäsche **Uhren** Gold- und Silberwaren sowie 2646 Cigarren, Nähmaschinen und alle Wertgegenstände.  
**18 Kroatenweg 18**

**Eine Wohnung** best. aus 2 St., Küche, Bad u. Kell. s. 1. April zu verm. Stephansbrücke 38. Auch kann ein drittes Zimmer als Bureau genietet werden.  
**Dankagung.** Für die reiche Kranzspende beim Begräbnis unserer Tochter **Anna** herzlichsten Dank.  
**Heinr. Kreuzberg u. Frau Borne.**

**Standesamt.**  
**Magdeburg, 29. März.**  
Aufgebote: Maurer Heinrich Hermann Herbst mit Luise Bertha Brodmann in Schöningen. Schiffsführer Friedr. Enderling in Grünwalden mit Luise Marie Ohlmann hier. Kaufm. Paul Albert Otto Schürmeier mit Marie Weber in Berlin. Bäckermeister Louis Theod. Hohenstein mit Luise Sophie Scherzer in Quedlinburg. Tapez. u. Dekor. Emil Karl Max Reith mit Emilie Auguste Mathilde Meiers in Burg. Schloffer Robert Specht in Preßler mit Sophie Kösel hier. Maurer-polker Christ. Küß in Buch mit Emilie Horn geb. Jungnickel hier. Postbote August Dite mit Hedwig Maack hier. Bagnard. Christ. Karl Wilh. Schliephake in Fiechtlingen mit Bertha Johanne Terzenbach hier.  
Eheschließungen: Eisenbahn-arbeiter Karl Gerber mit Elise Weisler hier. Optiker Karl Schmidt mit Elisabeth Blöggel hier. Kaufmann Friedrich Friede in Northeim mit Marie Schme hier. Kaufm. Alb. des Privatmanns Eugen Witmann,

63 J. 11 M. 27 T. Wilhelmin: geb. Wey, Ehefrau des Rentners Wilhelm Niemann, 70 J. 21 T. Hans, unehelich, 24 J.

**Sudenburg, 29. März.**  
Aufgebote: Schrankenwärter Aug. Theod. Ed. Wilh. Trumpp hier mit Anna Marie Dube in Wadersteden. Arbeiter Wilh. Ed. Ernst Bogt mit Witwe Menzel, Marie Elisabeth, geb. Delze, hier. Schlosser Otto Kempe in Lemsdorf mit Uta Minna Bertha Gorges hier.  
Eheschließungen: Arbeiter Otto Neubauer mit Marie Schmidt. Arbeiter Max Haase mit Klara Weber.  
Geburten: Kurt, S. des Schuhmachers Herm. Erler, Emma, T. des Eisenrehers Karl Schmidt, Hans, unehelich.  
Todesfälle: Schlosser Seb. Burgmeier aus Holzkrühen, 17 J. 6 M. 25 T. Witwe Kühle, Marie geb. Schalk, 68 J. 8 M. 16 T. Hans, S. des Eisenrehers Wilh. Engel, 3 M. 21 T. Eisenbahnarb. Ed. Hartling, 40 J. 4 M. 8 T. Otto, S. des Arbeiters Wilh. Krüger, 6 J. 11 M. 26 T.

**Buckau, 29. März.**  
Eheschließungen: Maschinenzeichner Christ. Friedr. Müller mit Anna Karoline Sonne. Former Herm. Karl Jahn mit Emmi Auguste Helene Wilmmer. Tischler Paul Otto Hoffmann mit Martha Marie Wanda Wersch.  
Geburten: Erna Elisabeth, unehel. Katharina, T. des Bäcker-meisters Karl Jahn. Arthur, S. Schlossers Friedrich Bauernmeister.

**Neustadt, 29. März.**  
Aufgebote: Kaufmann Paul Louis Schümann mit Marie Dorothee Louise Weppner.  
Eheschließungen: Gelb-gießer Otto Klingner mit Hedwig Bettge. Eisenreher Gustav Jahn mit Martha Lange. Fabrik-schloffer Franz Groppmann mit Anna Mühl-mann.  
Geburten: Margarete, T. des Materialisten Heinrich Vogl. Otto S. des Wäders Albert Engel. Richard, S. des Bierkutschers August Lange. Margarete, T. des Holzbildhauers Paul Profft. Bertha Anna, unehelich.  
Todesfälle: Gustav, S. des Arbeiters Gustav Engel, 3 M. 25 T. Gerhard, S. des Kraftsührers Karl Weharg, 4 M. 4 T. Hermann, S. d. Korbmachers Hermann Hriz, 6 M. 9 T. Invaliden- u. Pen-sionär August Joachim Grothe, 74 J. 11 M. 18 T.

**Crauen.**  
Eheschließung: Fabrikarb. Joh. Muzak mit Anna Elisabeth Marie Ruffmeier geb. Pfeiffert, 6. h. Geburten: Karl Otto Eber-gard, S. des Bäckermeisters Ludwig Wille in Preßler. Dorothee Erna Luise, T. des Arbeiters Aug. Leh-mann in Preßler. Hedwig Charlotte, T. des Buchhalters Heinrich Siegel zu Leitzkau. Max Kurt, S. des Buchhalters August Hugel. Luise Emma Bertha, T. des Eisenrehers Emil Baumgarten.  
Todesfälle: Friedrich Aug. Moritzky zu Pechau, 50 J. 9 M. 5 T. Anst.-Insassin Henriette Daple, 71 J. 6. 71 J. 11 M. 1 T. Anst.-Insassin Bertha Wolf geb. Krause h. 66 J. 10 M. 28 T.

„Der Jüngel trotz gerade auf allen Knieen unter dem Schweiß der Stirn und das stehende Gesicht, das die Augenlider unter die Augenlider drückte, sah er auf die Erde nieder, die er nicht mehr sah.“

„Da ist mein Jüngel,“ fuhr der Herr fort, „ich muß, wie Sie sich denken können, das Jüngelchen unter die Augenlider drücken.“

„Der Jüngel trotz gerade auf allen Knieen unter dem Schweiß der Stirn und das stehende Gesicht, das die Augenlider unter die Augenlider drückte, sah er auf die Erde nieder, die er nicht mehr sah.“

„Da ist mein Jüngel,“ fuhr der Herr fort, „ich muß, wie Sie sich denken können, das Jüngelchen unter die Augenlider drücken.“

„Ich bin ja heute erst in Paris angekommen,“ erwiderte Du Boisat. „Doch hörte ich eben in einem Cafee einen ordnungsgemäßen Herrn Ihren Rücktritt lebhaft billigen.“

„Wein war gestern sehr gerührt,“ erzählte Herr Kahn; „er ist Ihnen aufrichtig zugethan. Mag er auch ein bißchen stumpfsinnig sein, so ist er doch wieder auch sehr zuverlässig. Er redet von Ihnen stets mit höchster Anerkennung.“

Nun wurde von dem und jenem gesprochen. Rougon stellte in voller Unbefangenheit seine Fragen und ließ sich von dem Abgeordneten genau Bericht erstatten. So erhielt er durch dessen Gefälligkeit sorgfältige Auskunft über die Stimmung, die in der Kammer über ihn herrschte.

Du Boisat war es sehr angenehm, daß er gar nichts mitzuteilen hatte. „Heute nachmittag laufe ich noch in der Stadt herum,“ fiel er Herrn Kahn ins Wort, „und morgen früh, wenn Sie aufstehen, bin ich da und kann Ihnen dann eine Menge erzählen.“

„Da fällt mir ein,“ rief Herr Kahn und lachte, „ich muß Ihnen ja noch von Combetot erzählen. . . Nein, in größerer Verlegenheit habe ich noch nie einen Mann gesehen.“

Er brach ab, denn Rougon hatte ihn durch ein Augenwinkeln auf Delestang aufmerksam gemacht, der ihnen den Rücken zugekehrte und gerade auf einen Stuhl gestiegen war, um von einem Bibliothekschrank die Zeitungen, die sich dort aufgehäuft hatten, herunterzunehmen. Herr von Combetot hatte eine Schmeißer Delestangs zur Frau und es war diesem, seit Rougon in Ungnade gefallen war, nicht ganz recht, der Schwager eines Kammerherrn zu sein. Er wollte deshalb durch irgend ein starkes Wort zeigen, wie wenig ihn dieser Umstand berührte, drehte sich um und sagte lächelnd:

„Warum reden Sie denn nicht aus? . . . Combetot ist ein Schaf? Nicht? Na, nun ist es gesagt!“

Die rasche Hinrichtung des Schwagers machte den Herren viel Spaß. Delestang freute sich seines Erfolges und wurde so übermütig, daß er sich sogar über Combetots Bart, den berühmten schwarzen Bart, das Entzücken der Damenwelt, lustig machte. Dann aber sagte er ohne jeden Uebergang mit großem Ernste, indem er ein Paket Zeitungen auf den Teppich warf:

„Die Trauer des einen ist die Freude des anderen!“

Diese Wahrheit brachte das Gespräch wieder auf Herrn von Marsy zurück. Rougon ließ seine Freunde sich das Herz erleichtern; er selber hatte die Nase tief in eine Briefmappe versenkt und ging anscheinend ganz in der genauen Untersuchung jeder ihrer Taschen auf. So hastig, wie sich nur Politiker auf einen Gegner stürzen können, fielen sie über Marsy her. Es war ein förmlicher Sprühregen von Schimpfwörtern, abscheulichen Beschuldigungen, zu Lügen aufgebauerten Wahrheiten. Du Boisat hatte Marsy schon früher vor dem Kaiserreich gekannt und erzählte als verbürgt, daß er sich damals von seiner Geliebten, einer Baronin, habe

„Das ist mein Jüngel,“ fuhr der Herr fort, „ich muß, wie Sie sich denken können, das Jüngelchen unter die Augenlider drücken.“

„Der Jüngel trotz gerade auf allen Knieen unter dem Schweiß der Stirn und das stehende Gesicht, das die Augenlider unter die Augenlider drückte, sah er auf die Erde nieder, die er nicht mehr sah.“

„Da ist mein Jüngel,“ fuhr der Herr fort, „ich muß, wie Sie sich denken können, das Jüngelchen unter die Augenlider drücken.“

„Der Jüngel trotz gerade auf allen Knieen unter dem Schweiß der Stirn und das stehende Gesicht, das die Augenlider unter die Augenlider drückte, sah er auf die Erde nieder, die er nicht mehr sah.“

„Da ist mein Jüngel,“ fuhr der Herr fort, „ich muß, wie Sie sich denken können, das Jüngelchen unter die Augenlider drücken.“





dt. Queblinburg, 31. März. (Hohe Patronen) verjuchten am 1. Ostertag in einem Restaurant im „Gröbern“ einen dort weilenden Gast zur Zahlung von Bier zu nötigen. Als der Wirt diesem Ansuchen entgegnet, erhielt er von einem der Männer einen so wuchtigen Hieb mit einem Bierseidel auf den Kopf, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

**Schönebeck, 31. März.** („Genosse“ Hirschfelder) ist glücklich über die Erfolge der Sozialdemokratie. Beglückt meldet der Herr in seinem vorzüglich redigierten hochpolitischen Blatte aus Schnarsleben, daß es bei der Kommunalwahl gelungen sei, einen Sozialdemokraten durchzubekommen. Herzlich meldet der Begeisterte, daß — wörtlich — „Genosse Bahndieck 32 Stimmen erhalten“ habe. Wir haben Herrn Hirschfelder bisher verkannt; er ist kein Feind der Arbeiterklasse, er ist einer der unsrenen. — Namentlich seit der begabteste Journalist seine Lokalnachrichten aus der „Volksstimme“ ausschneidet, ohne sie im Sinne seiner Parteifreunde sachgemäß umzuarbeiten, fördert er selbstlos die Sozialdemokratie; er hat sich zu seinem Vorteil verändert.

**Kleine Nachrichten aus dem Lande.** Der heftige Westwind ist einem Elbschiffer sehr unheilbringend gewesen, indem sein mit 16000 Centnern böhmischer Braunkohlen beladener Kahn jenseits Riesa in Anhalt Havarie erlitten hat. — Die Wiener Stadtkommissionenverammlung hat den Etat in Einnahme und Ausgabe auf 202 700 Mark festgesetzt. Der Realsteuerszuschlag wird 150 Prozent, der Zuschlag zur Einkommensteuer 100 Prozent betragen. — In Leopoldsdorf bettelte am Sonnabend ein Handwerksbursche, indem er bat, ihm die Möglichkeit zur Reparatur seiner Stiefel zu geben.

damit er zu Offern ungenügend in die Kirche gehen könne. — Böllig unbefleibet sprach in der Nacht zum Sonnabend in Döschersleben gegen 12 Uhr der Arbeiter Joseph S. in einem Restaurant in der Nähe der Raffinerie vor. Man merkte sofort, daß man es mit einem Kranken zu thun hatte, für dessen entsprechende Unterbringung Sorge getragen wurde. Der Unglückliche hatte schon einige Zeit im Freien zugebracht. Welches namenlose Elend, welche aufsteigende Anstalt enthält nicht diese erschütternde Nachricht! — Eine feine Pleite hat in Erfurt der Blumenhändler Friedrich Sud gemacht, aus seiner Konkursmasse sind 0,36 Prozent ausgeschüttet worden, die Gläubiger erhalten also für je 100 Mark — 36 Pfennig.

### Kleine Chronik.

Bei Bingen wurde auf der Strecke Bacharach-Oberwesel durch zwei beträchtliche Felsstürze der Bahndverkehr auf beiden Gleisen unterbrochen. Die Passagiere müssen umsteigen. — Ein von Würzburg nach Nürnberg abgegangener Güterzug überfuhr im Bahnhof Kitzingen das Einfahrtsignal und kam einem ausfahrenden Güterzug in die Klante. Ein Spritsfaß explodierte, wobei ein Bremser schwer und ein Wagenwärtergehilfe leicht verletzt wurden. — In Schöndel bei Danzig erschloß der Fischereipächter Woelke aus Unvorsichtigkeit mit dem Revolver seinen vierzehnjährigen Sohn. — In Hamburg wurde einer der Verbrecher, welche in der Nacht zum Gründonnerstag auf den Händler Runge in Wahrenberg einen Raubanfall und Mordversuch machten, in der Person des 21 jährigen Arbeiters Martin Wallack verhaftet.

### Bereins-Kalender.

(Anzeigen unter dieser Rubrik kosten pro Zeile 5 Pfg.)  
**Arbeiter-Turnverein „Angola“, Alte Neustadt.** Jeden Dienstag und Freitag, abends 8 1/2 Uhr, in der „Krone“. — 15  
**Turnverein „Einigkeit“, Budau.** Jeden Dienstag u. Donnerstag abends 8 Uhr Turnstunde im „Thalia“, Dorostheaterstr. 14. Damenabteilung Mittwochs 8—10 Uhr daselbst. — 2

## Letzte Nachrichten.

(Herald, Deutsches Bureau.)

**Frankfurt a. M., 1. April.** Die „Frankfurter Zeitung“ berichtet aus Bern: Der Schweizer Arbeiterkongress sprach sich einstimmig gegen die Forderungen auf Lebensmittel und Verbrauchsgegenstände aus und verschob die Entscheidung über die Frage, ob die katholischen Fachvereine mit dem Grundgesetz der Neutralität der Gewerkschaft vereinbar seien, auf den nächsten Arbeitertag.

**London, 1. April.** Ein Telegramm, welches über ein Gefecht, das in der Nacht vom 5. bis 6. März bei Calabria stattgefunden hatte, Mitteilungen machte, ist von der Censur zurückgehalten worden. Das Telegramm meldete nämlich, daß eine englische Kolonne unter Oberst Doran von starken Burenabteilungen angegriffen und völlig aufgerieben wurde. Die Engländer mußten dem Feinde sämtliche Proviantwagen überlassen. Nach heftigen Kämpfen wurden Oberst Doran und 11 Mann getötet und 30 Mann verwundet.

**Frankfurt a. M., 1. April.** Die „Frankf. Bg.“ meldet aus Kassel: Der gestern hier abgehaltene Textil-Arbeiter-Kongress beschloß, daß die Unternehmer durch Gesetz verpflichtet werden sollen, für die Heimarbeiter Werkstätten zu errichten. Im übrigen soll außerdem der Beschlusstext geordnet werden, darüber hinaus für Sonnabend eine neunstündige Arbeitszeit.

**Berlin, 1. April.** In Königsberg ist man, nach einem Telegramm von dort, einem vor längerer Zeit verübten Mord auf die Spur gekommen. Ein Werkmeister, dessen Frau vor 1 1/2 Jahren plötzlich verschwand und ihn angeblich böswillig verlassen hatte, ließ im Keller seiner alten Wohnung eine Kiste, angeblich mit Handwerkszeug stehen. Allmählich entstand Verdacht und auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde die Kiste geöffnet. Man fand in derselben eine verblutete Zinkkiste und in dieser eine stark in Verwesung übergegangene Frauenleiche mit einem Strid um den Hals in der die Frau des Werkmeisters an den Kleidern erkannt wurde. Dieser ist seit Mitte März mit einer anderen Frau verschwunden und angeblich in Ostdeutschland.

# Magazin Heilbrunn

Breiteweg 193/94

Magdeburg

Breiteweg 193/94



## Zum Wohnungswechsel

empfehle:

Vergleichen Sie gefl. Preise, sowie Qualität und Grösse.

|   |   |
|---|---|
| Verstellbare Jagrouleaus, 140 cm                  | 42 Pf.                                  |
| Gardinenstangen, imit. nußbaum                    | 42, 50—95 Pf.                           |
| Gardinenrosetten, nur prima Ware                  | 9, 15, 25 Pf.                           |
| Bortierenketten, Wiener Fabrikat, gelb und weiß   | 23, 45 Pf.                              |
| Kleiderketten, schwarz lackiert mit Gold verziert | 39, 42 Pf.                              |
| Handtuchhalter, mit und ohne Paneel               | 45—285 Pf.                              |
| Paneelborde, braun                                | von 28—1300 Pf.                         |
| Küchenrücke, doppelt mit Haken                    | 55—450 Pf.                              |
| Baukommoden                                       | 675—1025 Pf.                            |
| Bortierenstangen, imit. nußbaum                   | 235, 350 Pf.                            |
| Luthertische, imit. nußbaum                       | 225—850 Pf.                             |
| Plättbretter mit Bezug                            | 275 Pf.                                 |
| Abtreter, Cocos                                   | 23, 45 Pf.                              |
| Markttaschen, extra groß                          | 42—225 Pf.                              |
| Petroleumlampen                                   | 2 Liter 39, 3 Liter 50 Pf.              |
| Petroleumkocher                                   | 1-flammig 88 Pf., 2-flammig 145—750 Pf. |
| Briefkasten                                       | 48, 95, 145 Pf.                         |

|  |  |
|--|--|
| Kohlenplatten, extra groß                  | 198 Pf.                                  |
| Kaffeemühlen, 2 Jahre Garantie             | 76, 95—225 Pf.                           |
| Reibemaschinen, vor- und rückwärts mahlend | 188 Pf.                                  |
| Echte Kofshaarbesen                        | 125—210 Pf.                              |
| Handseger, echt Kofshaar                   | 75 Pf.                                   |
| Schneerbürsten, dreifach mit Bart          | 17 Pf.                                   |
| Schrubber, dreifach mit Bart               | 19 Pf.                                   |
| Kleiderbürsten                             | von 19—125 Pf.                           |
| Kopfbürsten                                | von 45—100 Pf.                           |
| Wischbürsten                               | von 18, 38, 58—65 Pf.                    |
| Schneerührer mit verstärktem Mittelteil    | 15 Pf.                                   |
| Fensterleder                               | 25—95 Pf.                                |
| Imitierte Ledertücher                      | 12 Pf.                                   |
| Wenus, Metallputzmittel                    | 6 u. 8 Pf.                               |
| Bohnerwachs, prima Qualität                | 32, 65 Pf.                               |
| Küchenlampen mit Ständer                   | 28—95 Pf.                                |
| Waschklammern, Schoß                       | 11 Pf.                                   |
| Waschleinen                                | ca. 15 Meter 23 Pf., 30 Meter 75—235 Pf. |

### Glas.

|   |                    |
|---|--------------------|
| Wassergläser  | 3 1/2, 7, 8—25 Pf. |
| Carlsbader  | 7, 9, 15, 18 Pf.   |
| Bierseidel m. Vent. 1/4 Str. 17, 1/2 Str. 22, 0.4 Str. 22 | 9, 15, 18—45 Pf.   |
| Weingläser  | 19 Pf.             |
| Römer, Weingläser   | 19 Pf.             |
| Liqueurgläser   | 6, 8, 15—25 Pf.    |
| Glasteller  | 4—35 Pf.           |
| Citronenpressen   | 15 Pf.             |
| Zuckerschalen   | 9 Pf.              |
| Rummflaschen  | 12—48 Pf.          |
| Wasserflaschen mit Glas                                   | 25 Pf.             |

### Steingut.

|                               |             |
|-------------------------------|-------------|
| Vorratsstößen, edig           | 28 Pf.      |
| Gewürzstößen                  | 15, 18 Pf.  |
| Essig- und Oelflaschen        | 39 Pf.      |
| Salz- und Mehlmeßen           | 42—110 Pf.  |
| Salz Löpfe, 6 Stück           | 135—285 Pf. |
| Schneidebretter               | 15, 52 Pf.  |
| Teller, tief und flach        | 9 Pf.       |
| Kompotteller                  | 6 Pf.       |
| Salattieren                   | 87 Pf.      |
| Tassen, Ober- und Untertassen | 9, 13 Pf.   |

### Echt Porzellan.

|                                |                       |
|--------------------------------|-----------------------|
| Kaffeefervice, 9 teilig        | 245 Pf.               |
| Silber-Kaffeefervice, 9 teilig | 395 Pf.               |
| Silber-Kuchenteller            | 98, 125 Pf.           |
| Silber-Kaffeetassen            | 48 Pf.                |
| Kaffeetassen, dek.             | 17, 25—98 Pf.         |
| Kaffeekannen                   | 28—125 Pf.            |
| Menagen, 3 teilig mit Löffel   | 25 Pf.                |
| Eierbecher, weiß und blau      | 8 Pf.                 |
| Nestleier                      | 4 Pf.                 |
| Speiseteller                   | tief 25, flach 20 Pf. |

|               |             |
|---------------|-------------|
| Triumphstühle | 185—450 Pf. |
| Klappstühle   | 39—125 Pf.  |

|                     |         |
|---------------------|---------|
| Kinderstühle, stark | 45 Pf.  |
| Kinderfahrstühle    | 285 Pf. |

|                           |                |
|---------------------------|----------------|
| Kinderstühle, verstellbar | 4.25—10.25 Mk. |
| Kinderstuhl-Einrichtung   | 2.35 Mk.       |

|                                |        |
|--------------------------------|--------|
| Klosettpapier                  | 11 Pf. |
| Salmiak-Terpentin-Seifenpulver | 8 Pf.  |
| Monogramm-Seife wohlriechend   | 9 Pf.  |
| Butterbrot-Papier              | 13 Pf. |
| Prima Kernseife 5 Felder       | 39 Pf. |

Reisekörbe

Handkoffer

Kuriertaschen

Knaben-Cornister

Mädchen-Mappen

staunend billig, gut und dauerhaft.

Versand auch nach auswärts.

Wiederverkäufer Rabatt.

**Auf Kredit!**  
**Möbel**  
**Polsterwaren**  
**Betten**

Anzahlung auf eine Wohnungsbau  
 zinsung schon von  
 Mk. 8.00 an.  
 Einzelne Stücke, Anzahlung von  
 Mk. 3.00 an.  
 Abzahlung wöchentlich Mk. 1.00.

**S. Osswald**  
 Magdeburg  
 Alte Ulrichsstraße 14, 1.

**Zuggardinen-Einrichtungen**  
 zum Verstellen, von 48 Pf. an.  
 Gardinenstangen, hell und dunkel, Gardinenrosetten von 10 Pf. an, Handtuchhalter, Küchentrübe, Rahmen u. Leisten von 50 Pf. an, Schlüsselfächer usw., sowie eine große Auswahl in emaillierten Geschirren, Haus- u. Küchengeräten, Kurz- u. Spielwaren, Reise-Andenken und Gelegenheitsgeschenke empfiehlt billigst

**Auguste Anderfuhr, Schönebeckerstr. 42.**

Den werten Bewohnern von **Schönebeck** empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten Näh- u. Schneearbeit **Frau Pätzold**, Friederichstr. 61, II.

Neue Fahrräder mit Laterne u. unter Garantie von 95 Mark an Gebr. Fahrräder stets am Platze. Reparaturen werden billig ausgef.

**L. Nieber, Straße 9.**

**Holz-, Coaks- u. Kohlen-**  
**geschäft m. kl. Grundstücke**

wegen Alters und Zurücksetzung sehr billig bei 3000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Gebäude sowohl wie totes und lebendes Inventar im guten Zustande. Für strebsame Leute nachweislich gute Profitstelle. Näheres unter **A. M. 793** an die Exped. ds. Bl. erb.

**18 Blauebeilstraße 18**  
**Damen- und Herren-**  
**Kleider**

werden sauber und bei mäßigen Preisen gereinigt und gefärbt. Stoffe zum Delatieren für Geschäfte per Meter 5 Pf.

**H. Munderloh, 2224**  
**18 Blauebeilstraße 18**  
 Fabrik Groß-Ottersleben.

**Möbel**  
 u. **Polsterwaren etc.**  
 sehr billig bei **2343**  
**Friedr. Schmidt, Tischlerstr.**  
 Buchau, Schönebeckerstr. 16.

**Kredit-Haus**  
 von  
**Max Meyer**  
 empfiehlt  
 Herren-Anzüge, Paletots, Damen-  
 Kostüme, Jacketts  
 Saccos, rebruse Regen-Gummimäntel  
 mit Anzahlung von **3.00 Mk.**  
 an  
 Ganze Braut-Ausstattungen  
 Anz. 15 Mk., Abz. ev. 1 Mk.

**Max Meyer**  
 Kredit-Haus  
 Breiteweg 30, I. Eingang Indengasse

**30**

**Erstklassige**  
**Fahrräder**

Deutsches Fabrikat  
 — 1 Jahr Garantie —  
 so lange der Vorrat reicht  
**Mk. 98.00** per Stck.  
**Apfelstr. 16, 1 Cr.**  
 2575

**Aschersleben.**

Allen meinen Freunden und Genossen die ergebene Mitteilung, daß ich Steinbrüche 24 einen Handel mit Rachtstekt, Coaks, Kohlen u. Holz eröffnet habe. Bestellungen auf einspannige Fuhrer nehme bei meinem Familienfahrern, sowie in meiner Wohnung entgegen.

2557 Hochachtungsvoll  
**Hermann Koch jun.**

Hüte, Mützen, Schirme,  
 Krawatten, Hosenträger  
 usw. Unerreichte Auswahl.  
 Billigste Preise!

**H. Köper**  
 2568  
 Halberstadt, Hohweg 15.

**Burg. Burg.**  
**Möbeltransport-**  
**und Fuhrgeschäft.**

Transport der schwersten Fuhrwerke, Geländekräfte usw. Bestellungen werden sehr angenommen.

**Ernst Pohlmann**  
 Burg 5. Bldg., Koloniestraße 69.

**Coaks-Gruden**  
 in jeder Größe empfiehlt  
**Max Riese**  
 Inh. der Firma Gebr. Hartmann  
 Schwerfegerstraße 17.

Die billigsten Kinder-Stiefel  
 kauft man bei  
**H. Gaedecke**  
 788 Katharinenstraße Nr. 5.

**Corona**  
 -Räder haben auf der Straße und  
 Rennbahn die größten Erfolge aufzuweisen. Alleinverkauf für Magdeburg und Umgebung bei  
**Habedank & Schulschenk**  
 Gr. Junkerstr. 3. 2504  
 Geschäfte Fernbahn.  
 Reparaturwerkstatt.

**Bettstellen mit Matratzen**  
 spottbillig.  
**Katharinenstr. 2-3, part. 1f8.**  
**Fr. Gessler. 787**

**August Schumm**  
 Sudenburg F132  
 Braunschweigerstr. 19.

**H. Freibergs Zahn-Atelier**  
 Alte Neustadt, Moldenstr. 1a.

Künstliche Zähne und Gebisse.  
 Zahnoperationen, auch schmerzlos.  
 Plombieren, Nervitäten. 2632  
 Preise mäßig. — Auch Zeitzahlung.

**Pflaumenmus**  
 anerkannt beste Qualität  
 offeriert v. 5 Pf. an p. Pfd. 15 Pf.

**Gustav Köhler**  
 Pflaumenmusfabrik m. elektr. Betrieb  
 Leipzigerstraße 14. H2

Rindfleisch, Hammelfl., Kalbf. 80 Pf.  
 Schweinefleisch und Flomen 70 Pf.  
 bei **Brüggemann, Mühlstr. 18**

**Küchensettel**  
 der **Magdeburger Volkstische**  
 Hauptwache 5 und Neustadt,  
 Schmidstraße 61.

Mittwoch: Mohrrüben m. Schweinefleisch.  
 Donnerstag: Linsen m. Rindfleisch.  
 Freitag: Kartoffelbrot mit Leber.  
 Sonnabend: Saure Kartoffelsuppe.

**Was muss man von der?**  
 Kulturgeschichte wissen?  
 Altertum. Mittelalter. Neuere Zeit.  
 Von Dr. Erich Meißner. Mt. 2.—  
 Zu haben in der  
 Buchhandlung **Volkstimme.**

**Ordentliche**  
**Laufburschen**  
 nicht unter 16 Jahren  
 sucht  
**H. Lublin.**

**Vier tücht. Schuhmacher**  
 bei hohem Lohne gesucht. 802  
**Ernst Bruns, Olivenstedt.**

Saden nebst Wohnung, beste Lage,  
 ist zum 1. Oktober zu vermieten  
 Salbk. Schönebeckerstr. 9. [2642]

**Walhalla.**  
 12  
**neue Debuts**  
 Ein  
**Sensations-**  
**Programm**  
 wie es noch nie in  
 Magdeburg gewesen ist.  
**Kommen**  
 Sehen  
 Stannen

**Stadt-Theater.**  
 Mittwoch, den 2. April 1901.  
 Die Fee Caprice.  
 Auffpiel in 3 Akte, v. Blumenthal.

**Kautschukstempel**  
 Typendruckereien für Schaufenster,  
 Patschaffe, Siegelmarken, 2658  
 empfiehlt in bester Ausführung  
**Martin Winter, Breiteweg 265**  
 am Scharnhorstplatz, neben Nähmasch.-Geschäft A. Rose.  
 Fernsprecher 3295.

Kauft nur **Weidemann's** russischen Anstreich,  
 seit 1888 nach Weidemann's eigenem Verfahren präpariert.  
 Vorrätig in Apotheken und Droguerien, die durch Schaufenster-Plakate erkenntlich; man beachte unbedingt beim Einkauf des Thees die nebenstehende Schutzmarke und die auf den Plakaten abgebildete Originalpackung, da Weidemann's Packung, Schutzmarke, Literatur etc. etc. nachgeahmt werden. Vor wertlosen Nachahmungen des patentamtlich geschützten **Weidemann's** russischen Anstreich wird hiermit ausdrücklich gewarnt. Wo nicht erhältlich, direkt von E. Weidemann in Liebenburg am Harz.

**BRUSTTHEE**  
 E. W.  
 SCHUTZ-MARKE

**Küchen-** nur neue Muster  
 in rot,  
 blau, weiß und violett  
 à Meter v. 3 Pf. an  
 empfiehlt die  
**Spitzen** Buchhandlung  
**Volksstimme.**

**Städtische Arbeitsnachweisstelle**  
**Magdeburg**  
 unentgeltlich

Männliche Abteilung: Mathauskolonnen an der Johannisbergstraße.  
 Weibliche Abteilung: Bei der Hauptwache Nr. 5.  
 Fernsprecheranschluß: Mathaus Nr. 2150-2155.  
 Geöffnet:  
 Männliche Abteilung: 8-12 Uhr vorm. und 3-6 Uhr nachm.  
 Weibliche 10-1 4-7

Kostenlose Vermittelung von männlichen und weiblichen Arbeitskräften, sowie feinerem Personal nach hier und auswärts.

**Vorläufige Anzeige.**

**Zum ersten Male in Magdeburg!**

Einem hochgeehrten Publikum von Magdeburg und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß bei

**Grosse**

**Russische Cirkus**

**M. Beketow**

auf der Durchreise von Dresden nach Kopenhagen einen kurzen Aufenthalt in der Stadt Magdeburg nehmen wird, um in dem vollständig renovierten und mit einer neuen Dampfheizungs-Anlage versehenen Cirkus-Gebäude an der **Königstrasse** einen **Cyklus** von glänzenden Vorstellungen zu veranstalten, wie sie in gleich vornehmer Eleganz, Kunst und Vielseitigkeit hier noch niemals dargeboten worden sind.

**Der russische Cirkus M. Beketow**  
 verfügt nicht allein über ein ausgesucht erstklassiges Künstlerpersonal, von circa 2655

**150 Artisten 150**  
 Damen und Herren aller Nationen, darunter  
**15 der besten urdrolligsten 15**  
 Clowns  
 sondern auch der Marzfall umfaßt über  
**80 der edelsten 80**  
 Rasse-Pferde  
 von seltener Schönheit und außerdem eine  
 große Anzahl dressierter Raubtiere, Elefanten usw. usw.

Der russische Cirkus **M. Beketow** ist ein erstklassiges, auf gesunder und künstlerischer Basis gegründetes Unternehmen, welches ohne viel versprechendes amerikanisches Reklame-Manöver sich in  
**London: Crystal Palace, Paris: Hippodrome Palace, Bruxelles: Circus royal, Wien: Cirkus Reng-Gebäude** und zur Zeit in **Dresden** des allergrößten Beifalls zu erfreuen hatte.

Die Gesellschaft trifft am **7. April** mittels Sonderzuges hier ein, und wird die

**Große**  
**Gala-Eröffnungs-Vorstellung**  
 Dienstag, den 8. April, abends 8 Uhr  
 stattfinden.